Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

# Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 23. November 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang. — No. 279

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

### Inland.

#### Jahresbericht des Landwirthschafts-Ministers.

Washington, D. C., 23. Nov. Soeben ist der vierte, sehr umfangreiche Jahresbericht des Landwirthschafts-Sekretärs Morton veröffentlicht worden. Derselbe lautet sehr günstig, namentlich was die finanzielle Verwaltung dieses Departements anbetrifft. Es wird darauf hingewiesen, daß bei einer Ersparniß von $280,000 an den Verwilligungen für das laufende Rechnungsjahr im Ganzen seit dem 7. März 1893 über 2 Millionen Dollars von einer Gesammtbewilligung von $11,179,455 in die Kasse des Schatzamts zurückgewandert sein werden. Zur weiteren Vervollkommnung des Zivildienst-Systems in diesem Departement wird die Ernennung eines festangestellten Direktors der Bureaus und der wissenschaftlichen Untersuchungen, sowie Erhöhung der Gehälter der Vorsteher, sowie der Hilfsangestellten dieser Bureaus empfohlen. Die Gesammtzahl der vor dem Schlachten inspizirten Thiere betrug während des verflossenen Rechnungsjahres 35,717,497, eine Zunahme um über 50 Prozent gegen das Vorjahr, und die Gesammtzahl der nach dem Schlachten besichtigten Thiere 23,164,858, eine Zunahme um 25 Prozent. Zollscheine wurden an 819 Schiffe ausgestellt, welche Rindvieh und Schafe beförderten. Von Hornvieh waren 377,639 Stück für die Ausfuhr bezeichnet, und 422,603 besichtigte Schafe wurden ausgeführt. Es wird dringend empfohlen, die Regierungs-Inspektion auf alle Thiere auszudehnen, deren Fleisch zu Nahrungszwecken bestimmt ist, gleichviel ob dasselbe in Amerika oder im Auslande verzehrt wird.

Sehr eingehend wird über den Vieh- und Fleischhandel mit Großbritannien gesprochen, und u. A. eine beständig zunehmende Nachfrage nach amerikanischen Pferden in England konstatirt. Im verflossenen Rechnungsjahre hat das Landwirthschafts-Departement 376 Schriftstücke herausgegeben, welche meistens unentgeltlich vertheilt wurden; sie wurden in einer Gesammtzahl von 6,561,700 Exemplaren gedruckt. Es wird darauf hingewiesen, daß die kolossale Vermehrung dieser Publikations-Arbeiten für unentgeltliche Vertheilung nicht in demselben Maße fortgehen dürfe, wie in den letzten fünf Jahren. Abermals spricht Morton die Hoffnung aus, daß die unentgeltliche Vertheilung von Sämereien eingestellt werde. Es wird eine Art Zusammenwirken der landwirthschaftlichen Lehranstalten und der Zivildienst-Kommission, namentlich behufs rascher und geeigneter Besetzung wissenschaftlicher Stellen in Landwirthschafts-Departements, vorgeschlagen. Zum Schluß beschäftigt sich der Bericht ausführlich mit der Lage der amerikanischen Landwirthe und besagt u. A., daß von denjenigen Farmen des Landes, welche von ihren Eigenthümern bewirthschaftet würden, 72 Prozent völlig frei von Hypotheken oder anderen Schulden seien. Auch wird die Ansicht zurückgewiesen, daß die Farmer im Westen und Süden im Allgemeinen schwerer verschuldet seien, als diejenigen im Osten und Nordosten. Der Gedanke einer besonderen Regierungshilfe für die amerikanischen Landwirthe wird als unwürdig und für den amerikanischen Farmerstand beleidigend bezeichnet. Dann wird noch u. A. erwähnt, daß im abgelaufenen Rechnungsjahre die ausgeführten Erzeugnisse amerikanischer Farmer $570,000,000 betragen hätten, was eine Zunahme um 17 Millionen gegenüber dem Vorjahre sei. Der einheimische Markt für unsere Produkte wird als der wichtigste, das Ausfuhrgeschäft aber als der Regulator bezeichnet.

#### Fallirt.

Detroit, 23. Nov. Mabley & Co., eine der größten Kleiderfirmen dahier, haben mit etwa $270,000 Schulden Bankerott gemacht. Die Höhe der Bestände ist noch nicht genau bekannt.

Washington, D. C., 23. Nov. Der Kourantgeld-Kontrolleur wurde in Kenntniß gesetzt, daß die „Dakota National Bank“ in Sioux Falls, S. D., zugemacht habe. Eine Ursache hierfür wurde nicht angegeben.

#### Vieh-Ausstellung.

New York, 23. Nov. Im „Madison Square Garden“ wurde heute die große Lebendvieh-Ausstellung eröffnet. Die Betheiligung ist eine ungewöhnlich starke. Nebenbei werden auch landwirthschaftliche Geräthe und Milcherei-Produkte ausgestellt.

#### Noch gut bei Kasse.

Washington, D. C., 23. Nov. Zum ersten Male seit nahezu 20 Jahren hat die republikanische Partei beim finanziellen Abschluß der National-Kampagne nicht nur alle ihre Schulden bezahlt, sondern sogar einen Ueberschuß von $100,000 in der Kasse.

#### An Gas erstickt.

Elgin, Ill., 23. Nov. Patrick Meagher, ein Friedensrichter in der Vorstadt Gilberts, und seine Mutter wurden als Leichen in ihren Betten vorgefunden. Der Tod war durch Kohlengas verursacht worden.

#### Zum Arbuckle-Mordanfall.

New York, 23. Nov. Alle vier Männer, welche unter der Beschuldigung verhaftet worden waren, in Harlem einen Raubmord an dem Coloradoer Geschäftsmann und Politiker Frank P. Arbuckle verübt zu haben (George W. Stevens, Jos. Davidson, Samuel Stewart und der Schankwärter Fred. Menger) wurden heute Vormittag vom Polizeirichter Brann freigelassen, nachdem der Polizeikapitän Kirchner eidlich erklärt hatte, daß er keine Beweise gegen sie besitze. Die Geschichte ist in so großes Dunkel, wie nur je, gehüllt.

#### Jener polnische Kirchen-Trubel.

Bay City, Mich., 23. Nov. Noch immer dauern die polnisch-katholischen Kirchen-Unruhen an der St. Stanislaus-Pfarrkirche fort, und heute Nachmittag sah sich der Bürgermeister veranlaßt, eine Extrasitzung der Behörden in dieser Angelegenheit einzuberufen. Man spricht davon, die Hilfe der Miliz in Anspruch zu nehmen.

#### Der Kentuckyer Mauth-Krieg.

Nicholasville, Ky., 23. Nov. Die Volkshaufen, welche sich die gewaltsame Zerstörung der Landstraßen-Zoll-Schlagbäume zur Aufgabe gemacht haben, brannten neuerdings einen solchen im County Jessamine nächtlicherweile wieder und schnitten an einem anderen die Taue durch. Die Schlagbäume in diesem County werden jetzt Extra-Bewachung erhalten.

#### Großer Fehlbetrag.

Lebanon, Pa., 23. Nov. John H. Hoffer, Kassirer der „First National Bank“ dahier, befindet sich unter amtlicher Bewachung in seiner Wohnung. Seine Bücher sollen einen Fehlbetrag von $100,000 aufweisen. Er hatte in Colorado'er Bergwerks-Eigenthum spekulirt und verloren! Seine Unterschlagungen erstrecken sich über sechs Jahre.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen.

NewYork: La Gascogne von Havre; Armenia von Hamburg; Obdam von Rotterdam.

Havre: La Champagne von New York.

Hamburg: Fürst Bismarck von New York.

Gibraltar: Ems, von New York nach Genua.

Bremen: Dresden von New York.

Abgegangen.

New York: Virginia nach Kopenhagen u. s. w; Mobile nach London.

An Gibraltar vorbei: Werra, von Genua nach New York.

Queenstown: Campania, von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: St. Paul, von Southampton nach New York; La Bretagne, von Havre nach New York; Southwark, von Antwerpen nach New York.

### Ausland.

#### Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß“.)

##### Militarismus, Kaiser und Reichstag.

Berlin, 23. Nov. Kaiser Wilhelm ist nach Kiel abgereist, um auch die dortigen Rekruten feierlich zu vereidigen, und man ist unter den jetzigen Umständen darauf gespannt, ob man nicht auch bei dieser Gelegenheit wieder von ihm Aeußerungen über das Verhältniß zwischen Militär und Zivilisten hören wird.

Übrigens werden in Militärkreisen die jüngst erwähnten Angaben des „Berl. Tageblatt“ über den Inhalt der vertraulichen Ansprache, welche der Kaiser bei der hiesigen Rekruten-Vereidigung zu einer Gruppe Offiziere hielt („Zieht den Säbel nur zur Selbstvertheidigung, aber wenn Ihr ihn zieht, dann gebraucht ihn wirksam“ u. s. w.) als erfunden bezeichnet. Demnach soll der Kaiser einfach mehreren Offizieren den Rath gegeben haben, Zusammenstöße mit Zivilisten zu vermeiden.

Die kühnen Aeußerungen mehrerer deutschfreisinniger und sozialistischer Redner bei der Brüsewitz- und Duell-Debatte im Reichstag, besonders die Auslassungen der Abgeordneten Lenzmann und Bebel, haben den Kaiser und die Regierungsbeamten sehr aufgebracht, und diese meinen auch, der Reichstags-Präsident v. Buol-Berenberg hätte diese Redner energischer zügeln sollen. Der Kaiser hatte, wie man hört, am Abend vor seiner Abreise nach Kiel eine längere Unterredung mit dem Kanzler Hohenlohe betreffs der Haltung der verschiedenen Parteien im Reichstag und besonders behufs einer wirksameren Kontrolle über die Interpellations-Debatten. Gegenwärtig beherrscht die Zentrumspartei durch den Zusammenhalt ihrer Mitglieder und die meisterhafte Taktik ihrer Führer das Haus, und sie kan stets, ohne die Regierung direkt anzugreifen, das Ministerium in große Verlegenheit bringen. Die Konservativen und Nationalliberalen sind dem gegenüber in großem Nachtheil.

Die „Kölnische Zeitung“ weist darauf hin, wie gefährlich diese Sachlage werden könne, und ermahnt die Konservativen und Nationalliberalen eindringlich, ihre Meinungsverschiedenheiten über agrarische und sonstige Fragen beiseite zu lassen und sich fest zur Unterstützung der Regierung zusammenzuthun, welche schon zweimal in den ersten vierzehn Tagen dieser Reichstags-Session angegriffen worden sei.

Es ist übrigens thatsächlich eine Kommission von Offizieren ernannt worden, um über die Ehrengerichts-Frage Bericht zu erstatten und ev. Aenderungen zu empfehlen. Diese Kommission hält seit letztem Dienstag, also seit der Beantwortung der Duell- und Brüsewitz-Interpellationen durch den Reichstag, Sitzungen ab. Der Kaiser hat dieselbe ersucht, ihre Arbeiten zu beschleunigen, und man glaubt, daß sie u. A. empfehlen werde, das Beispiel des bayrischen Prinzregenten Luitpold allgemein zu befolgen, sodaß kein deutscher Offizier mehr, welcher es aus prinzipiellen Gründen ablehnt, sich zu schlagen, deswegen zum Austritt aus der Armee gezwungen werden kann.

Die Deutschfreisinnigen sagen voraus, daß Instruktionen solcher Art praktisch wirkungslos bleiben würden, da in jedem deutschen Armeekorps, so lange sonst Alles beim Alten bleibe, auch fernerhin ein Offizier, welcher sich nicht duelliren wolle, gesellschaftlich geächtet und daher unmöglich sein werde, auch ohne formelle Ausstoßung.

Eugen Richter, der Führer der freisinnigen Volkspartei, hat schon angekündigt, daß er gelegentlich der Reichstagsdebatte über den Militär-Etat abermals die Duellfrage zur Erörterung bringen und beantragen werde, jeden Heeresoffizier, welcher sich an einem Duell betheilige, seines Ranges zu entheben und aus der Armee auszustoßen und ferner, militärische Ehrengerichte ganz abzuschaffen.

##### Vermischtes.

General v. Waldersee, zur Zeit Befehlshaber des Armeekorps in Hamburg, ist zum Militärgouverneur von Berlin als Nachfolger des Generals v. Loe ernannt worden, dessen Amtstermin zu Ende geht.

Ein Theil der Zentrumspartei im Reichstag — hauptsächlich aus süddeutschen Ultramontanen bestehend — hat beschlossen, die vorgeschlagene Erhöhung des Marine-Kredits um 40 Millionen Mark zu bekämpfen und mit einem Theil der Nationalliberalen sowie mit Deutschfreisinnigen und Sozialisten zusammenzugehen, um diese Vorlage zu Falle zu bringen. Man will wissen, daß der deutsche Kaiser entschlossen sei, in diesem Falle den Reichstag aufzulösen!

An dem Streik der Dock-Arbeiter in Hamburg waren ursprünglich 3800 Mann (also nicht 20,000) betheiligt, der Anschluß verwandter Berufszweige aber mag die Zahl der Ausständigen noch bedeutend vergrößern. Beim Publikum findet dieser Ausstand nur sehr wenig Sympathie.

Der „bekannte“ Antisemiterich Ahlwardt wird im Dezember wieder aus Amerika zurück erwartet. Er hat bekanntlich noch immer ein Reichstags-Mandat.

Ludwig Barnay, der berühmte Tragöde, wird am 26. November hier bei einer Wohlthätigkeits-Vorstellung wieder auftreten, und zwar als „König Lear.“

Der 56. Geburtstag der Kaiserin-Wittwe Friedrich wurde durch ein Familien-Bankett im Neuen Palais, Gala-Vorstellungen im Palais-Theater und ein Souper im Marmorsaal gefeiert; zu den Gästen des letzteren gehörten die Minister und die auswärtigen Botschafter mit ihren Gattinnen. Alle öffentlichen Gebäude waren beflaggt.

Die Leiter der böhmischen Zucker-Industrie haben die österreichische Regierung veranlaßt, sich mit der deutschen behufs Unterhandlungen zur internationalen Einschränkung der Zucker-Produktion in Verbindung zu setzen.

#### Das Faust-Haus ausverkauft.

Berlin, 23. Nov. Das Haus in Roda, Sachsen, welches einst dem Dr. Johannes Faustus, dem Schwarzkünstler, der Göthe das Modell für die Hauptfigur seiner Meisterdichtung lieferte, gehörte, und das in der Weltausstellung von Chicago ausgestellt werden sollte, ist für 100 Mark verkauft worden.

#### Dr. Peters wird verhört.

Berlin, 23. Nov. Dr. Peters, der frühere Reichskommissär für Deutsch-Ostafrika, ist wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen durch den Legationsrath Hellwig, den Direktor der 3. (Rechts-) Abtheilung des Reichsamts des Aeußern, persönlich verhört worden. Heute reiste er wieder nach London zurück, woselbst er bekanntlich in die Dienste einer englischen Kolonialgesellschaft getreten ist.

#### General Henning gestorben.

Berlin, 23. Nov. General a. D. Wilhelm Henning ist gestorben.

#### Vom Reichstag.

Berlin, 23. Nov. Die Regierung erlitt bei der Weiterberathung der Justiz-Novelle im Reichstag eine Schlappe, indem ein Antrag betreffs Aufhebung des Zeugnißzwanges für die Presse trotz des Protestes des Justizsekretärs Nieberding angenommen wurde.

#### Deutsches Kriegsschiff nach Manila.

Berlin, 23. Nov. Zum Schutze der deutschen Bewohner der aufrührerischen Philippinen-Inseln ist der Kreuzer dritter Klasse „Arkona“ nach Manila entsandt worden.

#### Drei Personen umgekommen.

Berlin, 23. Nov. Die Stadt Kulmsee im Regierungsbezirk Marienwerder ist von einem schweren Brande heimgesucht worden. Drei Schirmmacher, Namens Behrend, Horn und Wienawski sind dabei erstickt.

#### Reichstags-Nachwahl.

Gießen, Hessen, 23. Nov. Bei der Wahl im Gießener Reichstags-Kreis ist der bisherige Abgeordnete, der Antisemit Philipp Köhler, dessen Mandat wegen seiner Ernennung zum Post-Agenten erloschen war, und den die Agrarier und Antisemiten abermals als Kandidaten aufgestellt hatten, über den sozialdemokratischen Kandidaten Scheidmann gewählt worden.

#### Neue Millöcker'sche Operette.

Wien, 23. Nov. Der Komponist Millöcker hat eine neue Operette unter dem Titel „Marina“ vollendet.

#### Sozialisten-Parade verboten.

Budapest, Ungarn, 23. Nov. Die hiesigen Sozialdemokraten hatten beschlossen, anläßlich des Zusammentritts des neu gewählten ungarischen Reichstags einen Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt zu veranstalten. Die Polizeit hat aber die Abhaltung des geplanten Umzugs verboten.

#### König Humbert zurückgekehrt.

Rom, 23. Nov. König Humbert kehrte heute in seine Hauptstadt zurück. Er erhielt eine Ovation seitens der Bevölkerung und antwortete mit einer Rede.

Am Mittag wird er den König Alexander von Serbien empfangen.

#### Soldaten als „Scabs.“

Paris, 23. Nov. An Stelle der streikenden Arbeiter in den Gaswerken von Bordeaux verrichten jetzt 300 Soldaten des 18. Armeekorps deren Thätigkeit. Die Sachlage daselbst ist eine ziemlich gespannte.

#### Die nächste Sudan-Expedition.

London, 23. Nov. General Sir H. H. Kitchener, Oberbefehlshaber der britisch-egyptischen Armee, hat heute seine Rückfahrt nach Kairo angetreten. Er hatte in den letzten zwei Wochen hier täglich Berathungen mit den Beamten des Kriegsministeriums gehabt, und er kehrt nach Egypten mit der Weisung zurück, Alles für die nächste britisch-egyptische Nil-Expedition bereit zu machen, welche im März kommenden Jahres aufbrechen und nach Khartum bestimmt sein soll. Diese Expedition wird auch durch einen bewaffneten Dampfer verstärkt werden.

#### 50 armenische Galgenkandidaten.

London, 23. Nov. Der Korrespondent des „Chronicle“ in Rom sagt, es sei dort aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel die sensationelle Kunde eingetroffen, daß 50 Armenier verurtheilt worden seien, am nächsten Freitag gehängt zu werden, und daß darüber große Aufregung herrsche.

#### Bankerott.

London, 23. Nov. Die australische Handelsfirma Webster & Burnie, welche hier in dem Gebäude Nr. 27 Cannon Str., ein Zweiggeschäft betreibt, hat Bankerott gemacht. Schulden 900,000 Dollars, Bestände 600,000.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

## Lokalbericht.

#### Alles Mögliche.

Lilly Banks, eine hübsche junge Person, bestand heute in Richter Cliffords Abtheilung des Kriminalgerichts mit aller Gewalt darauf, wegen Diebstahls prozessirt zu werden. Lilly ist angeklagt, einen Seehundspelz aus dem Geschäfte von Marshall Field & Co. entwendet zu haben, der Firma scheint es aber nicht darum zu thun, die Frau strafrechtlich zu verfolgen. Lilly hat sich nun von Hilfsstaatsanwalt Ramsay eine Vorladung für die Belastungszeugen geben lassen und dieselbe in eigener Person besorgt. Sie sagt, sie sei unschuldig und verlange die Wiederherstellung ihres guten Namens. Die Verhandlung des Falles ist auf nächsten Mittwoch anberaumt.

Später. — Bald nachdem Herr Ramsay die Banks in der eben erzählten Weise abgefertigt hatte, kam diese schluchzend zurück und bekannte sich demüthig und wehmüthig des Diebstahls schuldig. Sie habe zwei Kinder, sagte sie, und sei von ihrem Manne im Stich gelassen worden, man möge deshalb Gnade vor Recht gegen sie ergehen lassen.

#### Kein Unterschied.

In Chicago und Cicero sind die Kosten der letzten Wahl auf $138,000 zu stehen gekommen, in den übrigen Bezirken von Cook County auf nur $8,823.70. Davon erhielten die Wahlbeamten $7323.70 als Gehalt; die Miethe für 75 Stimmplätze belief sich auf $900, und für Drucksachen wurden $600 ausgegeben. In den Landbezirken von Cook County sind rund 20,000 Stimmen abgegeben worden. In Chicago und Cicero Township etwa 350,000. Die Wahlkosten sind also verhältnißmäßig auf dem flachen Lande noch fast höher gewesen, als in der Stadt.



* Sieben Langfinger und Wegelagerer machte die Polizei gestern bei einer Razzia auf die Diebeshöhle Nr. 154 W. Jackson Straße dingfest. Die Banditen setzten sich energisch zur Wehr und konnten erst nach hartem Kampf überwältigt werden. Sie sitzen jetzt vorläufig im Zellengefängniß der Desplaines Str.-Revierwache.

#### Ein Vorschlag zur Güte.

Im Interesse eines abgekürzten Gerichtsverfahrens.

Am nächsten Freitag, den 27. Nov., werden die Mitglieder des Richter-Kollegiums von Cook County eine Versammlung abhalten, um ihrer verfassungsmäßigen Pflicht nachzukommen und sich über etwaige Fehler und Auslassungen zu erklären, welche ihrer Ansicht nach in den Gesetzen des Staates zu finden sind. Später wird dann eine Denkschrift aufgesetzt, welche das Resultat der Besprechung enthält. Dieselbe wird der Legislatur unterbreitet. Präsident C. L. Bonney von der Chicago General Electric Street Railway Co. hat nun seinerseits eine Denkschrift an die Herren Richter geschickt. Er sagt ihnen, daß größtentheils die Richter selber an den Verzögerungen in der Rechtspflege Schuld tragen. Sie gäben den Advokaten zu viel freien Spielraum und trügen auf diese Weise zur Rechtsverdreherei bei. Anstatt ungehörige Anträge einfach abzuweisen, erledigten sie dieselben durch langschweifige Entscheidungen und Gutachten. Damit werde werthvolle Zeit vergeudet, und an die Stelle einer sachlichen Rechtspflege trete eine zopfige Tiftelei über technischen Krimskrams. Herr Bonney fordert die Richter auf, ihrer Konferenz am nächsten Freitag eine zweite längere Sitzung folgen zu lassen und zu dieser auch die sieben Mitglieder des Staatsobergerichtes einzuladen. Er, Bonney, sei gerne erbötig, die Reise- und Hotelkosten der sieben Weisen zu bestreiten, und mache nur zur Bedingung, daß die Konferenz sich mit praktischen Vorschlägen zur Vereinfachung des Gerichtsverfahrens und zur Beschleunigung der Rechtspflege beschäftigen soll.

Unter den Mitgliedern des Richterkollegiums gibt es mehrere, welche Herrn Bonney im Stillen Recht geben, der Korpsgeist gestattet ihnen aber nicht, sich diese Einmischung eines Laien in ihr Geschäft gefallen zu lassen, und der Brief des Herrn Bonney wird deshalb am Freitag schwerlich berücksichtigt werden.

#### Die November-Grand Jury.

Richter Hutchinson vereidigte heute Vormittag die Großgeschworenen für den November-Termin des Kriminalgerichts und ging dabei mit ganz besonderer Sorgfalt zu Werke. Er stellte mit jedem Einzelnen von den Geschworenen ein längeres Examen an und erkundigte sich nach der Lebensstellung und dem Lebenslauf der Leute, auch fragte er sie, ob sie ihre Heranziehung zum Dienst an der Jury in irgend welcher Weise selber veranlaßt hätten. Zum Schluß des Examens gab der Richter der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Zusammensetzung der Grand Jury bisher nur selten so wenig zu wünschen übrig gelassen habe, wie dies Mal. Die Namen der Mitbürger, von denen der Richter eine so gute Meinung gewonnen hat, folgen nachstehend:

John Spohn, 340 Larrabee Str.; W. R. Phelps, Maple Ave., Oak Park; James E. Sinclair, Maplewood; Wm. McGurn, 206 Ost Division Str.; H. R. Rothwell, La Grange; J. D. Curtis, 150 N. Halsted St.; S. H. Myers, 445 Marshfield Ave.; C. H. Whittesey, 3828 LaSalle Str.; F. R. Ferguson, 592 Fairfield Ave.; C. Carr, Jr., 315 Ost Division Str.; Daniel Enright, 342 Carroll Ave.; C. Warner, 635 Washington Boulevard; H. F. Dreutzer, 6821 Yale Ave.; F. A. Babbitt, 537 S. Oakley Ave.; Charles Puhrman, Thornton; Henry Freiße, Schaumburg; Nick Lewis, 5602 Wabash Ave.; R. H. Croft, 29 West 24. Str.; Frank Hamberton, Evanston; M. J. Rogerson, 130 Cleveland Ave.; J. H. Curtis, Desplaines.

Den Großgeschworenen werden unter anderem acht auf Mord lautende Anklagen zur Bestätigung unterbreitet werden; auch wird es eine ganze Menge von Belastungsmaterial gegen angebliche Wechselfälscher zu sichten geben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

#### Kurz und Neu.

* Die in Buffalo in Haft genommene Brüder George und Arthur Hawkins sind jetzt geständig, den kecken Diamantenraub im Hermann'schen Geschäftslokal, im Freimaurertempel, verübt zu haben.

* Bei einem Fußballspiel, das gestern Nachmittag auf dem freien Platze an Roscoe Boulevard und Racine Ave. zwischen dem „Columbia-Club“ und dem „Oconto Foot Ball Club“ zum Austrag gebracht wurde, trug einer der Mitspielenden, der Postclerk George Johnson, so schwere Verletzungen davon, daß er dem Alexianer-Hospital überwiesen werden mußte. Johnson wohnt Nr. 249 N. Ashland Ave.

* Andrew Bloom ist ein städtischer Pflasterungs-Inspektor, der vor geraumer Zeit im Dienste der Stadt einen Arm eingebüßt hat. Dieser Tage wurde Bloom, weil sich für ihn gerade nichts zu thun fand, zeitweilig zur Disposition gestellt, Ober-Baukommissär Downey veranlaßte heute aber, daß dem Verkrüppelten Beschäftigung gegeben wurde. An Blooms Stelle muß nun ein Inspektor feiern, der sich noch des Gebrauchs aller seiner Gliedmaßen erfreut.

#### Hüben und drüben.

Wie es dem Antonio Constantino in der alten Heimath erging.

Neun Jahre sind es just her, daß Antonio Constantino, damals ein junger, kerngesunder Bursche, aus dem Lande der Zitronen und der Maccaronis nach hier kam, um unter fremdem Himmel sein Glück zu suchen. Es gelang ihm, allmälig festen Fuß zu fassen und im letzten Sommer finden wir ihn als Aufseher städtischer Straßenarbeiter in Chicago wieder, woselbst er sich inzwischen auch ein eigenes Heim gegründet hatte. Wie den meisten in der Fremde Weilenden beseelte auch unseren Antonio der innige Wunsch, sein Vaterland einmal wieder zu sehen, und das Heimweh packte ihn schließlich derart, daß er Mitte August mitsammt seiner Gattin und seinen Kindern eine Besuchsreise nach drüben antrat.

Castelavita, ihr am Fuße des Vesuvs gelegenes Dörfchen, ward glücklich erreicht, und allüberall wurden die „Amerikaner“ auf's herzlichste begrüßt und willkommen geheißen. Da aber stellten sich eines schönen Morgens drei stramme Bersaglieri mit aufgepflanztem Bajonett in der Wohnung Constantinos ein und nahmen ihn als „unsicheren Kantonisten“ in Haft. Als geborener Italiener müsse er, wie jeder Andere, seine Heerespflicht dem Könige und dem Vaterlande gegenüber erfüllen, und der bunte Rock harre seiner schon. Vergebens berief sich Constantino auf sein amerikanisches Bürgerrecht; drüben möge dasselbe, so antwortete man ihm, schon etwas gelten, im Reiche Umberto Primo's pfiffe man aber auf den Schein. Trotzdem brachte unser Held es fertig, daß man ihm auf ein ärztliches Attest hin einen dreimonatlichen Urlaub bewilligte, und dann hatte Antonio Canstantino natürlich nichts Eiligeres zu thun, als bei Nacht und Nebel auszukneifen. Von Frankreich aus erreichte er glücklich die amerikanischen Gestade wieder, und heute hat er sich mit der Bitte an den hiesigen Bundeskommissär gewandt, Maßregeln einleiten zu wollen, damit seine heimathliche Regierung über den Begriff „amerikanisches Bürgerrecht“ zum Wohl und Besten Anderer gründlich aufgeklärt werde.

#### Ein Rüpel in Uniform.

Kapt. Lewis E. Hansberry, Chef der Polizeimannschaften von Cicero, fühlte sich über einen gewissen Artikel in einem der englischen Morgenblätter pikirt und sann auf Rache. Als nun gestern Abend der völlig schuldlose Berichterstatter J. H. R. Kehler die Austin-Revierwache betrat, um Neuigkeiten einzusammeln, wandte sich der Zorn des Ober-Knüttelträgers sofort gegen den armen Reporter und er beschuldigte diesen ohne Weiteres, den Artikel, über polizeiliche Uebelstände handelnd, verfaßt zu haben. Darob kam es zu einem heftigen Wortstreit, wobei der saubere Blaurock sich dermaßen in die Wuth hineinredete, daß er schließlich über den ihm an Körperkraft weit unterlegenen Zeitungsschreiber herfiel und denselben schmählich mit Fausthieben traktirte. Noch nicht zufrieden damit, warf Kapt. Hansberry den Vertreter der Presse aus dem Wachlokal auf die Straße hinaus.

Kehler will jetzt den Rüpel in Uniform wegen thätlichen Angriffs belangen, und er wird außerdem auf Weisung seines Anwaltes eine auf $50,000 lautende Schadenersatzklage gegen das Town Cicero anstrengen.

#### Sperrten ihn ein.

Zwei farbige Banditen stahlen am Samstag Abend die vor dem Geschäftslokal von Samuel Golden, Nr. 398 Harrison Straße, hängenden Schuhe — etwa 20 Paar — nachdem sie vorher die Ladenthür sorgfältig von außen verschlossen hatten. Der im Innern des Lokals beschäftigte Clerk Charles Harris sah, wie die Kerle mit ihrer Beute davonliefen, war aber nicht im Stande, die Verfolgung aufzunehmen, da es ihm erst nach vielen vergeblichen Bemühungen gelang, die ihm vor der Nase zugeschlossene Thür wieder zu öffnen. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

#### In 'Frisko gefaßt.

Nachrichten aus San Francisco zufolge ist daselbst der Reisende J. J. Fairchild, welcher den hiesigen Wagenfabrikanten Starer & Abbott mit 1000 Dollars unterwegs kollektirter Gelder durchbrannte, dingfest gemacht worden. Der Bruder Leichtsinn verjubelte die Moneten in fideler Gesellschaft und wird jetzt die Folgen zu tragen haben. Da Fairchild die fragliche Summe in Iowa erhoben, so wird er auch dorthin zum Prozeß ausgeliefert werden.

#### Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Regenschauer heute Nachmittag und heute Abend; morgen theilweise bewölkt; kühler im nördlichen Theile; lebhafte südwestliche Winde.

Missouri: Oertliche Regenschauer heute Abend; morgen unbeständige Witterung bei abnehmender Temperatur; südwestliche Winde.

Auch für die Staaten Iowa und Wisconsin wird für heute Abend Regen oder Schneegestöber angekündigt; morgen theilweise bewölkt und kälter; starke südwestliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 39 Grad; Mitternacht 34 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr [illegible] Grad und heute Mittag 40 Grad über Null.

#### Beinahe erstickt.

Als heute Morgen, kurz nach 6 Uhr, die zur Desplaines Str.-Revierwache gehörigen Blauröcke Conley und Kalb auf ihrem Patrouillegang das Haus Nr. 359 West Van Buren Straße passirten, sahen sie plötzlich Rauchwolken aus den Fenstern der 2. Etage hervorqualmen, während heller Feuerschein das Innere erleuchtete. Conley eilte sofort nach oben, woselbst der Korridor schon mit erstickendem Qualm angefüllt war, während sich in den Zimmern noch Niemand regte. Ohne sich weiter zu besinnen, erbrach der Polizist die Eingangsthüre zu der Wohnung von Lilly Niemann und fand dann Letztere nebst deren Tochter Bessie besinnungslos in ihren Betten liegend auf. Inzwischen war auch Conley's Kollege, nachdem er die Feuerwehr alarmirt, herbeigeeilt, und Beide trugen dann die kaum noch athmenden Frauen in's Freie, wo sie allmählig wieder zu sich kamen. Den Brand selbst hatten die Löschmannschaften bald unter Kontrolle, sodaß nur ein unbedeutender Schaden angerichtet worden ist. Eine plötzlich explodirende Petroleumlampe soll das Feuer verursacht haben.

#### Unter den Rädern.

An der Lawndale Ave.-Kreuzung der Burlington & Quincy-Bahn wurde gestern ein etwa 25 Jahre alter Mann von einer Rangirlokomotive überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte hatte augenscheinlich dem Arbeiterstande angehört. In seiner Rocktasche wurde eine auf den Namen John Sutherland ausgestellte Mitgliedskarte der Maurer-Union aufgefunden. Die Leiche ist vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt worden.

Auf den Geleisen der Grand Trunk-Bahn, nahe der 51. Straßen-Kreuzung, gerieth gestern Abend der 46jährige Frachtzug-Kondukteur Daniel Miller unter die Räder eines mit voller Fahrt daher kommenden Passagierzuges, wobei dem Unglücklichen beide Beine abgefahren wurden. Er fand Aufnahme im County-Hospital, das er schwerlich lebend verlassen dürfte. Millers Familie wohnt in Battle Creek, Mich.

#### Ohne Zeugen.

In Richter Tuthills Gericht sitzt eine Jury über den Schadenersatz-Anspruch zu Gericht, welchen die Wittwe Sarah Moylan für den Tod ihres Gatten Edward gegen die Pennsylvania-Bahn erhebt. Edward Moylan war Streckenaufseher im Dienste der genannten Bahn, und zwar in der Nähe von Colehour. Am Abend des 26. Dezember 1888 ging er während eines heftigen Schneesturmes die Strecke ab, um nach einem Verkehrshinderniß Umschau zu halten, das auf derselben vermuthet wurde. Am nächsten Morgen fand man seine verstümmelte Leiche auf dem Geleise. Zeugen hat der Tod des pflichttreuen Mannes nicht gehabt, aber Blutspuren an den Rädern der Lokomotive Nr. 125 erzählten die Geschichte, und es wurde nachher bekannt, daß die Maschine rückwärts nach dem Maschinenschuppen gefahren war, Moylan also durch kein Signallicht gewarnt worden ist.

#### Sie sind erkannt.

Der Apotheker Thomas McSweeney von Nr. 626 West Harrison Straße, sprach heute im Polizeihauptquartier vor und identifizirte die daselbst festgehaltenen Strolche Chas. Sternel, alias Davis, und Patrick Murphy, alias Sullivan, mit aller Bestimmtheit als die Verüber des kecken Raubzugs auf seine Ladenkasse am Abend des 15. November. Beide Banditen sitzen schon seit wenigen Tagen hinter Schloß und Riegel, und die Polizei fahndet jetzt noch auf einen Spießgesellen von ihnen, Namens Gorman, der sich nach St. Louis geflüchtet haben soll. Die Kriminalbehörde ist der festen Ueberzeugung, damit dann die gefährliche Bande gefaßt zu haben, welche schon seit Monaten mit Vorliebe Apotheker ausgeplündert hat.

#### Kennedy Mordanfall-Prozeß.

Vor Richter Burke hat heute der Mordanfall-Prozeß gegen Joseph Kennedy seinen Anfang genommen. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 10. August d. J. dem jungen Farbigen H. Wheeler an der 47. Straße eine Revolverkugel direkt in das rechte Ohr gejagt zu haben, und die Aerzte sind der Meinung, daß der Verwundete binnen Kurzem doch noch der Schußwunde erliegen werde.

Wm. Kennedy, ein Bruder des Angeklagten, verspürte an dem erwähnten Tage plötzlich gute Luft, alle „Niggers“ auszurotten. Mit Wheeler wollte er den Anfang machen, doch setzte sich dieser energisch zur Wehr, worauf Joseph Kennedy seinem Bruder zu Hilfe eilte und den jungen Farbigen niederknallte.

#### Im Namen des Gesetzes.

Stadteinnehmer Maas hat heute den Polizeichef ersucht, nach Kräften dafür zu sorgen, daß Flaschenbierhändlern und anderen Verkäufern von Spirituosen, die in den Prohibitionsbezirken von Hyde Park, Lake und Lake View wider das Gesetz freveln, Achtung vor diesem beigebracht wird.

## Telegraphische Notizen.

### Inland.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach den letzten Berichten $127,006,218.

— Der bekannte Schauspieler W. A. Mestayer ist in New York nach mehrmonatigem Leiden gestorben.

— Sechzig Meilen oberhalb Memphis, Tenn., ist der Flußdampfer „City of Osceola" gestern Abend untergegangen.

— Bei den jüngsten Ueberschwemmungen im Staat Washington ist die Ortschaft Hamilton, am Skagitfluß, völlig zerstört worden. Es ist indeß Niemand dabei umgekommen.

— Aus Gram über das Ableben seiner Mutter beging der Millionär Helmas Romaine auf seiner Farm in Rochelle Park, im New Jerseyer County Bergen, Selbstmord durch Erschießen.

— Der all-amerikanische Aerzte-Kongreß in der Stadt Mexiko ist zum Abschluß gelangt, und der nächste wird in Caracas, Venezuela, im Jahre 1899 stattfinden. Die Aerzte waren mit ihrer gastlichen Aufnahme in Mexiko sehr zufrieden.

— Einer in unserer Bundeshauptstadt eingetroffenen Meldung zufolge hat die russische Regierung den Vorschlag gemacht, fernerhin die Weizen-Versorgung und den Preis des Weizens durch internationales Uebereinkommen zu regeln.

— G. W. G. Ferris, der Erbauer des berühmten Ferris-Rades, ist im Mercy-Hospital zu Pittsburg am Typhus und verschiedenen anderen Krankheiten gestorben. Er erreichte ein Alter von nur 38 Jahren. Geboren wurde er in Galesburg, Jll.

— Die Aerzte J. Stoneburner und J. C. Ulmer, zwei der hervorragendsten Heilkünstler von Berne, bei Decatur, Ind., wurden unter der Anklage verhaftet, der Frau Adeline Brown, welche vor mehreren Tagen starb, Gift verabfolgt zu haben.

— Aus Hamilton, Mo., wird gemeldet: Das Neal'sche Wohnhaus, 5 Meilen nördlich von hier, brannte nieder, während Neal und seine Gattin sich mit zwei der Kinder auf einem Tanzvergnügen befanden. Die 6 anderen Kinder waren in der Wohnung zurückgeblieben, und 5 derselben kamen in den Flammen um. Der Vater ist vor Gram wahnsinnig geworden.

— Das große Southern Pacific-Kohlenboot „San Benito" soll unweit Point Arena an der californischen Küste gestrandet, und von 26 Seeleuten, welche zur Zeit die Bemannung bildeten, sollen nur 5 gerettet sein. (Nach einer späteren Nachricht befanden sich 41 Personen auf dem Schiffe, und 17 sind bestimmt gerettet, während sich der Kapitän und 27 Andere noch im Takelwerk des Wrack befinden.)

— Der von Duluth nach Chicago bestimmte Dampfer „B. W. Arnold" ist auf dem Superiorsee, unweit des Salmon Trout River, in Brand gerathen, von seiner Mannschaft aufgegeben worden und dann auf den Strand gelaufen. Die Mannschaft rettete sich auf den Schooner „Mowatt", welcher sich im Schlepptau des Dampfers befand und dann von einem anderen Boot in Sicherheit gebracht wurde.

— Während eine Partie junger Leute, die von Ensley City, Ala., aus eine Mondschein-Vergnügungsfahrt nach der Bai machen wollte, über eine Brücke fuhr (die erst vor 10 Tagen fertiggebaut worden war!) brach diese zusammen, und die 15 Insassen des Gefährtes stürzten nebst diesem in den Village Creek. Einer wurde getödtet, drei Andere wurden wahrscheinlich tödtlich, und fast alle übrigen wurden leichter verletzt.

— Nach vollständigem amtlichen Bericht wurden im Staat Kansas bei der jüngsten Nationalwahl im Ganzen 346,143 abgegeben, die größte je in Kansas erreichte Zahl. Davon erhielt Bryan 171,810, und McKinley 159,541. Bryans Pluralität also 12,279. In einem Township von Kansas haben die golddemokratischen Kandidaten Palmer und Buckner eine Mehrheit erhalten, was ihnen in einem schmeichelhaften, künstlerisch ausgeführten Schreiben mitgetheilt wurde.

— Professor Willis L. Moore, Chef des Bundes-Wetteramtes in Washington, hat seinen Jahresbericht eingereicht, worin er auf den großen Nutzen dieses Amtes hinweist und u. A. sagt, während der sechs heftigsten Stürme des letzten Winters seien allein in dem Buffalo'er Hafen über 150 Schiffe, auf denen sich 1800 Personen befunden, und welche einen finanziellen Werth von 17 Millionen Dollars repräsentirt hätten, vor dem Auslaufen gewarnt worden.

— In der polnisch-katholischen Kirche zu Bay City, Mich., passirte gestern Nachmittag eine blutige Schlägerei, wobei eine ganze Anzahl Personen verletzt wurde. Ein großer Theil der Gemeinde wurde über einige Bemerkungen des Pfarrers beim Morgen-Gottesdienst wüthend, schrie ihm zu, er solle sich fortpacken, wollte ihm nicht gestatten, in der Sakristei seine Kleider zu holen, und machte ihn endlich zum Gefangenen. Nachmittags wurde ein gewaltsamer Befreiungsversuch gemacht, und dabei ereigneten sich die blutigen Auftritte. Mit Mühe stellte die Polizei die Ruhe wieder her, brachte den Pfarrer fort und nahm einstweilen die Schlüssel der Kirche an sich.

### Ausland.

— In Kassel fand schon wieder ein Offiziersduell wegen einer Dame statt.

— Es ist wieder einmal die Rede davon, daß eine Auflösung des deutschen Reichstages zu befürchten sei.

— Dem Dockarbeiter-Streik in Hamburg schlossen sich auch Kornträger und Kohlenzieher an.

— Eine verheerende Feuersbrunst in der belgischen Ortschaft Lacite verursachte einen Schaden von etwa anderthalb Millionen Franken.

— Eine in Leipzig erschienene Flugschrift unter dem Titel „Noch ein offener Brief an den Kaiser" ist in Preußen konfiszirt worden.

— Der französische Schriftsteller und Politiker Lockroy hat ein Buch veröffentlicht, worin er seiner Ansicht über die Unfähigkeit der französischen Flotte Ausdruck gibt.

— Der preußische Minister des Innern hat beschlossen, die Zwangsimpfung von Rindvieh mit Prof. Kochs Tuberkulin einzuführen, um dadurch der Lungenseuche Einhalt zu gebieten.

— Der Schifffahrt im nördlichen und östlichen Theil von Preußen ist bereits durch Treibeis auf der Weichsel ein Ende gemacht. In Berlin konnte man in verflossener Woche drei Tage hindurch Schlittschuh laufen.

— Zwischen Dr. Goldmann in Paris (dem Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung") und dem Redakteur des Blattes „La Patrie" fand ein Pistolen-Duell statt; es wurden aber nur zwei Löcher in die Natur geschossen.

— Bei einer Kammer-Nachwahl in Bordeaux, Frankreich, siegte der Sozialist Ferret über den früheren Botschafter in Wien, de Crais; aber während das Wahlergebniß bekannt gemacht wurde, starb Ferret plötzlich.

— Es heißt, daß jetzt 70 Millionen Menschen in Indien Noth litten oder von Noth bedroht seien. Uebrigens hat sich in der zentral-hindostanischen Provinz Ajmir zu großer Freude der Bevölkerung ein schwerer Regenguß eingestellt.

— In einer großen Massenversammlung, welche gestern Berlin stattfand, wurde Protest gegen den Duell-Unfug erhoben. Eine mit 500,000 Unterschriften bedeckte Petition in dieser Sache wird dem Reichstag unterbreitet werden.

— Jüngst haben wieder in fast allen preußischen Garnisationsstädten Nachforschungen in den Kasernen nach eingeschmuggelten sozialdemokratischen Schriften stattgefunden, und in Danzig wurden besonders viele solcher weggenommen.

— Kaiser Wilhelm soll seinen Adjutanten Graf v. Moltke zum Ex-Kanzler Bismarck nach Friedrichsruh geschickt und diesen gebeten haben, seinen „Enthüllungs"-Krieg in den „Hamburger Nachrichten" aufzugeben; B. soll indeß nur erwidert haben, daß er sich jedenfalls das Recht der freien Meinungs-Aeußerung wahren müsse. — Es wird darüber gesprochen, daß der Kaiser am Vorabend der Eröffnung des preußischen Landtages einer Jagdpartie beiwohnte und es gegen seine Gewohnheit dem Kanzler Hohenlohe überließ, die Thronrede zu verlesen.

— In der französischen Abgeordnetenkammer erkundigte sich der Sozialist Millerand nach dem französisch-russischen Vertrag. Der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, erwiderte, Niemand habe die Absicht, die Existenz dieses Vertrages in Abrede zu stellen oder zu bezweifeln, — im Uebrigen sei Alles, was darüber öffentlich gesagt werden könne, schon vom Präsidenten und dem Zaren in gemessenen, klaren Worten gesagt worden. Nach mehreren Fragen des Abg. Deloncle über die egyptische und die madagassische Angelegenheit, worauf ebenfalls nur allgemeine Antworten erfolgten, nahm die Kammer den Etat des auswärtigen Amtes an.

## Lokalbericht.

### Gefährliches Feuer.

Auf bisher noch nicht ermittelte Weise brach gestern Mittag in dem Bernh. Diezbach'schen Farbwaaren-Geschäft, Nr. 214 Blue Island Ave., Feuer aus, das anfänglich recht gefährlich zu werden drohte, da in dem Laden eine große Quantität Oel lagerte. Zum Glück waren aber die Löschmannschaften gleich zur Hand und hatten die Flammen unter Kontrolle, ehe sie größeren Vorsprung gewannen. Immerhin ist ein Brandschaden von annähernd 400 Dollars angerichtet worden, dem aber genügend hohe Versicherung gegenübersteht.

Ein Verlust von $100 wurde gestern dem Nr. 458 S. Union Straße ansässigen J. Schlansky durch Feuerswüthen in seinem Heim zugefügt. Der Brand, dessen Entstehungsursache ebenfalls unbekannt ist, konnte noch im Keime erstickt werden.



### Politisches.

Der erwählte Gouverneur und seine Besucher.

Weshalb der Kongreß-Abgeordnete Cannon kein Senatorskandidat ist.

Der Fraktionsstreit im republikanischen Klub der 25. Ward.

Eine Liste von möglichen demokratischen Mayors-Kandidaten.

Herr John R. Tanner, der nächste Gouverneur von Illinois, hält zur Zeit im Great Northern Hotel Hof und kann sich des Andranges der Patrioten, welche ihm bei der Verwaltung des Staates gern helfen möchten, kaum erwehren. Unter Anderen haben dem „neuen Herrn" auch die Kongreß-Abgeordneten Cannon und Hitt ihre Aufwartung gemacht. Beide wollten sich erkundigen, ob sie gegebenen Falles auf die Unterstützung, oder auch nur auf die Neutralität Tanners rechnen könnten, falls sie als Kandidaten für den Bundes-Senat aufträten. Herrn Hitt soll die gewünschte Neutralität zugesichert worden sein, Herrn Cannon dagegen erinnerte der Gouverneur an gewisse Zusicherungen, welche dieser vor der Staatskonvention für seinen Kongreßbezirk betreffs der Indossirung McKinleys gegeben und nicht gehalten hat. Herr Cannon wird sich in Folge dieser Erinnerung nicht in die Kandidatenliste eintragen lassen.— Im Uebrigen glaubt man, daß der künftige Gouverneur bei der Senatorenwahl so lange es irgend angeht auf Seiten Maddens stehen wird; falls die Maschinenmeister früher oder später einsehen sollten, daß sich die Erwählung Maddens nicht erzwingen läßt, oder doch nur auf Gefahr einer Spaltung der Partei und einer ernstlichen Gefährdung derselben für die nächste Chicagoer Stadtwahl, so wird an Maddens Stelle vielleicht der Möbelhändler John M. Smyth als Kandidat vorgeschoben werden. Dieser selber möchte freilich, wie an vorliegender Stelle schon des Oefteren erwähnt worden ist, weit lieber Mayor von Chicago werden, als Bundes-Senator, und ist aus Geschäftsrücksichten vielleicht gar nicht im Stande, ein Amt anzunehmen, das ihn sechs Jahre lang für einen größeren Theil der Zeit von Chicago fernhalten würde. — Ueber die Leute, welchen Gouverneur Tanner die fettesten Aemter zuwenden wird, verlautet noch wenig Gewisses. Mit ziemlicher Bestimmtheit wird behauptet, daß Stadtschreiber Van Cleave, dessen Amtstermin im Frühjahr abläuft, zum Vorsitzer der Eisenbahn- und Lagerhauskommission, und Ald. Joe Bidwell zum ersten Getreide-Inspektor ausersehen ist.

* * *

Der Fraktionsstreit in der republikanischen Organisation der 25. Ward tobt noch immer munter fort und dürfte morgen Abend in der Lincoln-Turnhalle, bei der Beamtenwahl des Klubs, einen neuen Höhepunkt erreichen. Die Polizei trifft für diesen Fall bereits die nöthigen Vorkehrungen. Die Anhänger des Sheriff Pease, voran Herr Porter, der Vize-Präsident, und Herr Andrews, der Sekretär des Klub, haben für heute Abend eine Spezial-Versammlung nach der Turnhalle einberufen und wollen in derselben Beamte für die morgige Wahl ernennen. Die gegnerische Fraktion erklärt, die Spezial-Versammlung sei nicht vorschriftsmäßig einberufen und habe kein Recht, irgend welche Beschlüsse im Namen des Klubs zu fassen. Die Wahlbeamten sind bereits in der letzten regelmäßigen Versammlung des Klubs ernannt worden. Die Pease-Leute wollen nun anscheinend eine eigene Beamtenwahl abhalten und rechnen darauf, daß ihre Fraktion von den Freunden des Sheriffs im Zentralkomite als die reguläre anerkannt und mit der Beute bedacht werden wird, welche als Lohn für den errungenen Sieg auf die 25. Ward entfällt. Bei dem gegenwärtigen Bruderzwist gelangt übrigens zur allgemeinen Kenntniß, was in eingeweihten Kreisen schon vorher kein Geheimniß war: die erwählten republikanischen County-Beamten haben sich vor ihrer Aufstellung im letzten Frühjahr verpflichten müssen, die Auswahl ihrer Angestellten den — Maschinenmeistern zu überlassen. So hat sich z. B., nach einer Angabe des republikanischen Parteiblattes „Times-Herald", sich sogar der Staatsanwalt Deneen des Rechtes begeben, sich seine Assistenten selber auszusuchen! — Die Leute, welche in der 25. Ward auf Seiten des Maschinisten Pease stehen, wissen also ganz genau, weshalb sie es thun.

* * *

Die verschiedenen demokratischen Zentral-Organisationen gehen aus Sparsamkeitsrücksichten mit der Absicht um, ein gemeinschaftliches Lokal zu miethen. — Seit Gouverneur Altgeld nicht mehr als möglicher demokratischer Mayors-Kandidat in Frage kommt, werden auf dieser Seite des Hauses außer Herrn A. S. Trude folgende Herren in Verbindung mit der Kandidatur genannt: Richter Hutchinson; Walter S. Bogle; Ex-Polizeichef Austin Doyle; Alderman Maltby von der 22. Ward; Carter H. Harrison; John A. King.

Michael Cassius McDonald hat die Schatzmeisters-Kandidatur für die Cook County Democracy abgelehnt, und Wm. G. Walsh hat keine Lust, der Organisation als Vertreter der Landbezirke im Exekutiv-Ausschuß zu dienen. Ald. John Powers bewirbt sich um die Präsidentschafts-Kandidatur auf dem Oppositions-Ticket.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**



### Diebisches Ehepaar.

Die Polizei in Lake View macht einen guten Fang.

Endlich ist man den Verübern der zahlreichen Ladendiebstähle, welche in den letzten Monaten auf der Nordseite stattgefunden haben, auf die Spur gekommen, und gestern Abend stattete die Geheimpolizei der Sheffield Ave.-Revierwache dem von den Eheleuten Louis Harter bewohnten Haus Nr. 995 Seminary Avenue einen unerwarteten Besuch ab, wobei die Beamten gestohlenes Gut im Werthe von weit über $500 entdeckten. Harter und seine Gattin wurden in Haft genommen, während man das zwölf Jahre alte Töchterchen des Ehepaares vorläufig der Obhut der Polizei-Matrone anvertraute. Das Mädchen erzählte übrigens offen dem Kapt. Schuettler, daß ihre Eltern mehrfach allerlei Werthsachen nach anderen Städten gesandt haben, wo dieselben dann jedenfalls durch Hehler und Helfershelfer in Baargeld umgesetzt wurden.

Schon seit einiger Zeit ruhte gewisser Verdacht auf Harter, da derselbe, ohne sonderlich zu arbeiten, einen ziemlich flotten Lebenswandel führte und stets Geld in Hülle und Fülle besaß. Zudem hieß es, daß der Mann häufig erst frühmorgens nach Hause komme und dann jedesmal allerlei Packete mit heimbrächte. Detektives bewachten nunmehr aus sicherem Versteck das Haus und gewannen hierbei denn auch schon bald die Ueberzeugung, daß sie auf richtiger Fährte seien. Gestern Abend klopften sie unerwartet an die Hausthür. Harter öffnete und spielte zuerst den Entrüsteten, als sich die Beamten zu erkennen gaben, legte ihnen aber bei der Durchsuchung der Wohnräulichkeiten weiter nichts in den Weg. Binnen Kurzem hatten die Blauröcke ein ganzes Lager von gestohlenen Sachen zusammengesucht: Bilderrahmen, Albums, Regenschirme, goldene Uhren und Schmucksachen von beträchtlichem Werthe. Der größte Theil hiervon soll aus dem „Belmont Avenue Bazaar" und „Frankes Fair", an Clifton und Seminary Avenue, entwendet worden sein.

Die Inhaftirten sind beide 40 Jahre alt. Harter ist ein Zigarrenmacher von Beruf.



### Die englischen Theater.

Hooleys. Das Gastspiel des bekannten Londoner Volkssängers und Koupletdichters Albert Chevalier hat bisher allabendlich volle Häuser gezogen und es unterliegt keinem Zweifel, daß dem eigenartigen Künstler auch für die zweite und letzte Woche seines hiesigen Auftretens die Gunst des Publikums erhalten bleibt. Chevalier, oder wie er daheim im Volksmunde heißt, „Coster", weiß die Theaterbesucher aber auch auf's Beste zu amüsiren, und es sollte wirklich Niemand versäumen, sich ihn anzuhören. Außer am Mittwoch und Samstag, findet auch am Danksagungstage eine Matineevorstellung statt.

McVickers. Die von der vorigen Saison noch in gutem Angedenken stehende Komödie „The Strange Adventures of Miß Brown" bildet hier den Spielplan für die Danksagungswoche, und zwar wird das amüsante Stück auch diesmal von der bestbekannten John R. Rogers'schen Theatertruppe zur Aufführung gebracht. Unter den Mitwirkenden befinden sich Herbert Sparling, Emily Stowe, Eva Selbie, Mamie Scott Zenaide Williams, Chas. Craig und Andere.

Lincoln. A. M. Palmers Truppe in „Trilby" kündigt hier der Theaterzettel für die laufende Woche an, und da dies die ersten Aufführungen auf der Nordseite des immer noch sensationellen Stückes sind, so hatte sich gestern bereits zu den beiden Vorstellungen ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden, welches die treffliche Wiedergabe mit lauten Beifallsbezeugungen aufnahm. Auch für die folgenden Abende dürfte es dem „Lincoln Theater" an Besuchern nicht mangeln, so daß man gut daran thut, sich schon bei Zeiten Billette zu sichern. Am Danksagungstage findet eine Matinee-Vorstellung statt.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**







### Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Gebäulichkeiten 7237 und 7239 Stony Island Ave., 50—111, S. E. Malcolm an F. Powell, $15,000.
55. Str., 52 Fuß westl. von Shields Ave., 24—125, A. M. Young an M. Gorman, $1,750.
Wentworth Ave., 116 Fuß südl. von 47. Str., 23—124½, C. McNeill an E. McCullough, $2,200.
Rockwell Str., 91 Fuß südl. von 42. Str., 96—125, M. E. Burroughs an W. Rohlf, $1,400.
Marshfield Ave., 79 Fuß südl. von York Str., 18—125, J. W. Reedy an C. R. Reedy, $5,000.
Congreß Str., 106 Fuß östl. von Kedzie Ave., 75—124, K. R. Smoat an A. M. Woward, $6,000.
Paulina Str., 22 Fuß südl. von McReynolds Str., 34—100, M. in C. an A. Meyer, $2,100.
Robey Str., 92 Fuß nördl. von Montrose Boulevard, 50—173½, R. S. Elder an E. Bovermann, $4,000.
Perry Str., 155 Fuß südl. von Montrose Boulevard, 50—160, R. W. Gronow an L. C. Gerhart, $2,500.
Shields Ave., gegenüber 54. Str., 75—133, D. White an E. W. Maynard, $9,000.
Union Ave., 158 Fuß nördl. von 60. Str., 30—132, H. F. Wellman an M. Schoelling, $1,800.
Fulton Str., 100 Fuß westl. von Lincoln Str., 25—32, R. Viers an W. W. Holmes, $1,500.
South Park Ave., 116 Fuß südl. von 63. Str., 75—124, J. Farson an J. G. Campbell, $12,000.
Wood Str., Nordost-Ecke 49. Str., 72—125, J. Golomrewski an M. Hienowski, $3,000.

### Nachrichten über Triumphe,



### Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. C. Hutching, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 355 und 357 62. Str., $15,000.
C. O. Jansen, 2stöck. Frame Flats, 671 S. Loomis Str., $1,500.
H. P. Taylor, 3stöck. und Basement Brick Flats, 6326 Ingleside Ave., $4,000.
W. H. Gorman, 3stöck. und Basement Brick Flats, 952 55. Str., $6,000.
Walter Merchant, vier 2stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 527 bis 533 44. Str., $28,000.
O. J. Hanson, sechs 2stöck. und Basement Brick Flats, 1685 bis 1695 W. 19. Str., $20,000.
Joseph Libal & Co., 1stöck. Brick Top Anbau, 65 und 67 W. 18. Str., $1,300.
John Bloß, 1stöck. Frame Cottage, 1615 Byron Str., $1,000.
Mrs. Anna Serum, 3stöck. und Basement Brick Shop, 388 W. Ohio Str., $3,000.
Morrill Baptist Kirche, 1stöck. Brick Kirche, 1415 Carroll Ave., $2,000.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Wilhelm Edelmann, 935 Sheffield Ave., 60 J.
Julius Breit, 65 Cleveland Ave.
Mathias Lang, 2822 Emerald Ave., 81 J.
Martin Miller, 592 Wells Str.





### Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Peter Danisch, Antonia Kolland, 25, 19.
Patrick Mehough, Mary Murray, 31, 35.
Frederick W. Mallord, Johanne L. Larsen, 31, 21.
John Jana, Mary Hubn, 30, 18.
Joseph Minagick, Josie Bruba, 31, 31.
John James, Emma Palmer, 22, 22.
Fred Rothjus, Rosa Kaszmarkiewicz, 26, 20.
James Bell, Emma Kitzendorff, 27, 24.
William White, Ella Waller, 21, 16.
Josef Kotalik, Barbara Handrejch, 22, 19.
St. Jankowski, Bronislawa Kulczinska, 33, 23.
Henry Anscher, Henriette Marks, 22, 23.
Frank J. Tucker, Amanda M. Fitzhenry, 25, 20.
John de Tampel, Minnie Nolte, 23, 26.
Frank Mayer, Rozie Svenskova, 30, 27.
John Fink, Freda Pattrack, 30, 23.
Louis Levser, Celina Strauß, 36, 26.
Sherman W. Hinzie, Erna Montague, 30, 29.
Salvatore Serpe, Filomena Comparti, 24, 19.
Peter O. Lindstrom, Mathilda Swanson, 33, 27.
Carl J. Giffert, Hulda Wahlstrom, 29, 24.
Thomas Kline, Tressie Jaburek, 37, 24.
Victor Johnson, Ottilie Peterson, 29, 28.
Max Baumgarten, Annie Goldberg, 23, 21.
Gustav A. Lindquist, Emma M. Johanson, 33, 33.
Herman Wolf, Mary Kobout, 23, 21.
Percy D. Stevens, Jeannette Deurr, 37, 25.
Edward H. Sevcik, Bessie Sisaur, 21, 20.
Peter J. Weber, Bertha Werkmeister, 32, 26.
Edward H. Morgan, Adeline Letourneau, 23, 18.
George P. Thiele, Marie Fischer, 26, 20.
Paul Kuhn, Elizabeth Fidder, 30, 30.
Joseph Kahn, Julia Heinemann, 26, 22.
Angelo Riggio, Grazia Thomas, 23, 17.
William McLoud, Annie Schwartz, 21, 22.
Walter Burke, Francis Steiskall, 26, 37.
Christian Forgerson, Sigrid Istad, 38, 38.
Henry M. Ringkjob, Olga E. Johnson, 24, 22.
Charley Stammer, Marie Poggensee, 25, 19.
Ernst R. Malmberg, Kate Schofield, 38, 40.
Benjamin Benson, Annie Ferdinand, 27, 20.
Henry W. Krueslin, Selma A. Westphal, 37, 20.
Henry Ameluug, Minna Schneider, 39, 20.
Joseph Winkelmann, Julia Conley, 24, 20.
Adolph E. Stoike, Anna Bisick, 25, 19.
Richard Hodley, Annie Sanders, 24, 18.

### Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Marion gegen Richard, wegen grausamer Behandlung; O. A. gegen F. W. Zimmermann, wegen grausamer Behandlung; Marianne gegen Richard Williams, wegen Verlassung.

### Marktbericht.

Chicago, den 21. November 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

**Gemüse.**
Kohl, $1.00—$1.50 per 100 Köpfe.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Korb.
Sellerie, 25—75c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 20—26c per Bushel.
Zwiebeln, 25—35c per Bushel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 40—50c per Dutzend.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Spinat, 35—40c per Kiste.

**Lebendes Geflügel.**
Hühner, 7—8c per Pfund.
Truthühner, 9c per Pfund.
Enten, 7½—8½c per Pfund.
Gänse, $4.00—$6.50.

**Nüsse.**
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

**Butter.**
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

**Schmalz.**
Schmalz, $3.35—3.63½ per 100 Pfund.

**Eier.**
Frische Eier, 21c per Dutzend.

**Schlachtvieh.**
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.90—$5.15.
Kühe und Färsen, $2.25—$3.30.
Kälber, von 100—400 Pfund, $2.40—$5.25.
Schafe, $3.10—$3.30.
Schweine, $3.15—$3.25.

**Früchte.**
Birnen, $1.25—$3.50 per Faß.
Bananen, 65c—$1.10 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 60c—$1.50 per Faß.
Zitronen, $1.50—$6.50 per Kiste.

**Sommer-Weizen.**
November 76⅞c; Dezember 78⅞c.

**Winter-Weizen.**
Nr. 2, hart, 80c; Nr. 2, roth, 82½—85½c.
Nr. 3, roth, 72½—75c.

**Mais.**
Nr. 2, gelb, 24½—25½c; Nr. 3, gelb, 22½—24½c.

**Roggen.**
Nr. 2, 34½—35½c.

**Gerste.**
Neue 24—35c.

**Hafer.**
Nr. 2, weiß, 21—23c; Nr. 3, weiß, 18—19½c.

**Heu.**
Nr. 1 Timothy, $9.00—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.50—$8.50.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..................$5.00


## Folgen der Heimstätte-Politik.

Die Verschenkung der öffentlichen Ländereien an Eisenbahn-Gesellschaften und Ansiedler hat ohne Zweifel zur schnellen Entwickelung der Ver. Staaten sehr viel beigetragen. Es ist keine Frage, daß die ersten Pacificbahnen nur durch die reichliche Bundesunterstützung zustande kamen, und daß erst durch diese Bahnen das ungeheure Gebiet westlich vom Mississippi für die Kultur erschlossen wurde. Ebenso ist es unstreitbar, daß das Anerbieten der Ver. Staaten, jedem Ansiedlungslustigen 80 Acker Land gegen bloße Erlegung der Einschreibegebühren zu überlassen, Millionen von Menschen aus dem Osten nach dem Westen und aus Europa nach Amerika gelockt hat. Wenn also den Landschenkungen die Absicht zugrunde lag, das Land möglichst rasch zu füllen, so ist dieselbe ganz gewiß erreicht worden.

Ganz richtig hebt aber der Ackerbausekretär Morton in seinem letzten Jahresberichte hervor, daß die „Heimstätte-Politik" auch die Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse gedrückt hat. Im Laufe von 30 Jahren hat die Regierung nicht weniger als 2,550,000 Farmen von je 80 Acker verschenkt. Wie viele Farmen aus den Eisenbahn-Ländereien entstanden sind, welche schon für $2.50 den Acker verkauft werden konnten, führt Herr Morton nicht an, aber ihre Zahl ist bekanntlich ebenfalls sehr groß. Die Landwirthe, die sich auf diesem außerordentlich wohlfeilen Lande niederließen, traten in Mitbewerb mit den Farmern, welche für ihre Besitzungen mehr oder weniger hohe Preise gezahlt hatten. Weil der Boden sie nichts oder fast nichts gekostet hatte, konnten sie ihr Getreide und Vieh sehr billig anbieten. Den Mitbewerb der Heimstätte-Farmer spürten nicht nur die Landwirthe im Osten unseres eigenen Landes, sondern auch die europäischen Gutsbesitzer und Bauern. Herr Morton hätte das Bild noch weiter ausmalen und zeigen können, wie die Bedürfnisse der westlichen Farmer zur Erfindung der arbeitsparenden landwirthschaftlichen Maschinen führten, wie dann letztere auch in Rußland, Argentinien u. s. w. eingeführt wurden, und wie in Folge dessen die Preise der Farmerzeugnisse noch tiefer sanken. Für einen amtlichen Bericht genügte aber vielleicht schon die erwähnte Andeutung über die Wirkungen der Heimstätte-Politik, und die westlichen Farmer, die für ihren angeblichen Nothstand die Goldwährung verantwortlich machten, dürften, wenn sie den Gedanken fortspinnen, am Ende zugeben, daß sie selbst die Hauptschuld an den niedrigen Brot- und Fleischpreisen tragen.

Es kann an dieser Stelle nicht erörtert werden, ob die plötzliche und gewaltige Verbilligung aller Nahrungsmittel nicht bedeutend mehr Nutzen, als Schaden gebracht hat. Die unerhörte Bevölkerungszunahme aller Kulturländer in den letzten 30 Jahren, die freilich auch oft als ein Unsegen bezeichnet wird, wäre jedenfalls nicht möglich gewesen, wenn nicht die Ernährungsgelegenheiten vervielfacht worden wären. Wenn man aber — wie die deutschen Agrarier und die amerikanischen Populisten — der Ansicht ist, daß die Landwirthschaft durch das Sinken der Preise „untergraben" worden ist, so muß man auch jede Regierungsmaßregel verwerfen, die zu diesem Ergebnisse etwas beigetragen hat. Man muß also in erster Reihe die Heimstätte-Politik verdammen, ohne welche die Erschließung des amerikanischen Westens nur allmählich vor sich gegangen wäre, und die ferner den Anstoß zu ganz ähnlichen Maßnahmen in anderen „neuen" Ländern gegeben hat. Gerade diese Politik hat aber in unserem Lande allein nahezu vier Millionen selbständige Farmer geschaffen und vierhundert Millionen Menschen wohlfeile Lebensmittel verschafft. Am allerwenigsten kann sie von denselben Leuten verurtheilt werden, welche durch sie unabhängig und zum Theil sogar wohlhabend geworden sind. Wohl aber mögen diese Leute darüber nachdenken, ob nicht eine weitere „Unterstützung der Landwirthschaft" von Seiten des Staates die Preise der Farmerzeugnisse noch mehr drücken, also gerade das Gegentheil dessen bewirken würde, was die nach Staatshilfe schreienden Farmer anstreben. Die Väterlichkeit hat ihre zwei Seiten.

## Kindliche Gelübde.

Ueberall in den Ver. Staaten wird gegen die der heranwachsenden Jugend so verderbliche Zigarrette Krieg geführt, wenigstens sucht man überall das Zigarrettenrauchen unter der Schuljugend zu bekämpfen. Man hat dabei zu den verschiedensten Mitteln gegriffen — zum Verbot des Verkaufs an Minderjährige, zu hoher Besteuerung des Verkaufs, zur Bildung von Anti-Zigarretten-Ligas (in New York) unter den Schulknaben u. s. w., ohne aber mehr als theilweisen und bedingten Erfolg aufweisen zu können, denn dem Zigarrettenrauchen der Schulknaben wurde nur theilweise gesteuert, und oft übten die Versuche, das Laster zu unterdrücken, in anderer Hinsicht auf die Knaben einen solch' schlimmen Einfluß aus, daß die anderseitigen guten Erfolge zum Mindesten aufgehoben wurde. Das Rauchverbot förderte Angeberei und Spioniererei unter der Schuljugend, das Verkaufsverbot und die hohe Besteuerung führten zum ungesetzlichen Verkauf u. s. w.

Ueber den neuesten Versuch, dem Laster zu steuern, werden aus Omaha, Neb., Mittheilungen gemacht. Dort hat der Erziehungsrath die Sache in die Hand genommen, und zwar aus sozusagen schulerzieherischen Gründen, sowohl als in allgemeiner reformatorischer Bestrebung. Verschiedene dortige Lehrer hatten die Beobachtung gemacht, daß die dem Zigarrettenlaster ergebenen Schüler langsamere Fortschritte machten, als andere. Sie führten dies auf das Zigarrettenrauchen zurück und zwar mit vollem Recht, da das Tabakrauchen bei jungen Menschen nicht allein den Geist schwächt, sondern auch zu andern schädlichen Gewohnheiten führt. Um nun dem Uebel zu steuern, beschloß der Erziehungsrath, sich an den „gesunden Verstand" der Knaben zu wenden. Man that dies, indem man sie aufforderte, „aus freiem Antriebe ein Schriftstück zu unterzeichnen, in dem sie versprechen, während ihrer Schultage dem Tabakgenuß zu entsagen. Da man die bekannte Thatsache im Auge behielt, daß selbst für Erwachsene Versprechen leichter ist als Halten, und besonders bei der Jugend leicht gegebene Versprechen leicht gebrochen werden, fügte man hinzu, daß die Knaben zu irgend einer Zeit auf den persönlich geäußerten Wunsch hin des Versprechens entbunden werden können. Man wollte dadurch dem Knabe, in dem das Verlangen nach Tabakgenuß übermächtig wurde, das Brechen des feierlich gegebenen Versprechens ersparen und hoffte dadurch von vornherein der Gefahr zu begegnen, daß die Knaben trotz des Versprechens heimlich doch rauchten— also durch diese Art der Bekämpfung des Zigarrettenlasters Heuchelei und Verlogenheit mit all' ihren schlimmen Folgen für das jugendliche Gemüth gefördert würden.

Die Durchführung dieses so sorglich ausgedachten Planes soll nun, nach den seitherigen Berichten der Lehrer, gute Früchte gezeitigt haben. Viele Knaben unterschrieben das ihnen vorgelegte Entsagungsgelübde, und das „Halten des Versprechens ist unter den Knaben zur Ehrensache geworden". Als Folge will man größeren Fleiß, besseres Verständniß und leichtere Auffassung, eine Besserung der Sitten und reinlichere Gewohnheiten beobachtet haben.

Es ist dem ernsten und aufrichtigen Streben der Schulbehörde Omahas zu wünschen, daß diese wahrgenommenen guten Folgen, ihrer Bemühungen nachhaltend sein mögen, und daß die schlimmen Folgen, die man bisher noch bei all' derartigen Versuchen mit Gelübden u.s.w. mehr oder weniger ausgeprägt beobachten mußte, sich nur in so geringem Maße zeigen mögen, daß man darüber hinwegsehen kann. Ganz ausbleiben werden sie nicht, besonders nicht, wenn man zu sehr Gewicht darauf legt, daß es „Ehrensache" ist, von der gebotenen möglichen Entbindung von dem Versprechen keinen Gebrauch zu machen. Auch wenn es unter den Knaben verpönt ist, sich von dem Versprechen frei zu machen, wird es immer welche unter ihnen geben, die der Versuchung, wieder einmal zur Zigarette zu greifen, doch nicht widerstehen können, und diese werden dann nicht nur vor ihren Lehrern, sondern auch vor ihren Kameraden zu Heuchlern. Und dann folgen all' die Uebel die man vermeiden will und vermeiden muß. Ueberhaupt ist es zu früh über den Erfolg oder Nichterfolg des Versuchs zu urtheilen. Neue Besen kehren gut und alles Neue wird hier mit Eifer aufgenommen. In Omaha wird es wohl eine Zeit lang unter den Schulknaben Mode bleiben, den „Moralischen" zu spielen, aber die Neuheit wird bald abgetragen sein, und man darf sich nicht wundern, wenn in Jahresfrist in Omaha unter den größeren Schülern wieder ebenso viel geraucht wird, wie anderswo — wenn Gelübde u.s.w. völlig vergessen sind und die Knaben es als Schwächezeichen auffassen würden, wollte einer der Schüler erst bei dem Lehrer um die Erlaubniß bitten, rauchen zu dürfen. Dann wird man nur den Schaden haben, den das leichte Versprechen und straflose Brechen des Versprechens auf die jugendlichen Gemüther ausübte. Man soll sich hüten, Erwachsene zur Abgabe irgend welcher Versprechen und Gelübde zu verleiden, und Kindern sollte man überhaupt kein feierliches Versprechen abnehmen, höchstens dann, wenn man sie überwachen kann und sicher ist auf eine Verletzung eine empfindliche Strafe folgen lassen zu können.

# Lokalbericht.

## Das deutsche Hospital.

Das Direktorium des Deutschen Hospitals, aus den Herren John Miller, Präsident, John Koenig, John C. Burmeister, Chas. Emmerich, George Schneider, Henry Hormann und Jakob Huber bestehend, kündigt an, daß die Reorganisation der Hospital-Gesellschaft nunmehr vollzogen ist, und daß diese jetzt in Wirklichkeit das werden würde, was sie bisher nur dem Namen nach gewesen ist: eine deutsche Wohlthätigkeits-Anstalt, die ihr Entstehen dem Gemeinsinn der deutschen Bürger Cicagos verdankt und so geleitet werden muß, daß sie dem Deutschthum zur Ehre gereicht und den Zwecken, welchen sie dienen soll, gerecht wird. — Das Direktorium hat sich entschlossen, im Interesse des Hospitals ein eigenes Organ, den „Hospitalbote", herauszugeben und tritt in demselben den Angriffen kräftig entgegen, welche der frühere Präsident des Vereins auf das Unternehmen zu richten für gut befindet.

## Arbeiter-Angelegenheiten.

### Vorläufige Organisation der Federation of Labor.

Der Verfassungs-Entwurf in erster Lesung angenommen.

Chicagos neuer Arbeiterbund, die Federation of Labor, hat gestern den vom Komite einberichteten Verfassungs-Entwurf mit einigen Aenderungen angenommen. Die wichtigste von diesen Aenderungen war die Ablehnung eines Paragraphen, welcher die Chicago Federation of Labor offiziell verpflichtet hätte, auf die Einführung der Silber-Freiprägung hinzuwirken. Von zahlreichen Rednern, welche sich an der Debatte über diesen Gegenstand betheiligten, erklärte sich nur einer der Silber-Freiprägung prinzipiell abgeneigt, aber die andern waren vernünftig genug, die Zukunft des neuen Verbandes und seine Wirksamkeit nicht gleich von vorneherein durch die Annahme eines Beschlusses gefährden zu wollen, der bei der Masse der Mitglieder böses Blut gemacht haben würde. Der Zigarrenmacher F. G. Hopp meinte, die Federation werde ihre Aufgabe am besten erfüllen, wenn sie nicht für die freie und unbeschränkte Silberprägung eintrete, sondern für die freie und unbeschränkte Organisirung von Arbeitern, welche den Gewerkschaften bisher noch fernstehen.

Delegat Timblin mußte sich eine kleine Aenderung seiner Sicherheitsmaßregel gegen die professionellen Arbeiter-Politiker gefallen lassen. Er hatte vorher auch „alle salarirten Gewerkschaftsbeamten" von der Erwählung zu Delegaten ausgeschlossen sehen wollen. Es wurde beschlossen, daß nur solche Gewerkschaftsbeamten nicht wählbar sein sollen, die nicht zugleich in ihrem Berufe thätig sind. — Außer den 38 Gewerkschafts-Verbänden, welche bereits in der ersten Sitzung ihren Beitritt erklärt hatten, schickten gestern noch folgende achtzehn Unionen beglaubigte Vertreter:

Illinois Brickmaker Alliance; Cracker Bakers Union Nr. 1; A. F. of Steam Engineers; Böhmische Holzarbeiter-Union Nr. 4; Brauer- und Mälzer-Union Nr. 18; Internationale Maschinenbauer-Association; A. S. of Carpenters & Joiners; Verband der norwegischen und dänischen Schriftsetzer; Amalgamated Woodworkers, Nr. 30; Tapezirer-Union Nr. 1; Böhmischer Schriftsetzer-Verband; Verband der Zuschneider; Möbelschreiner Union Nr. 1; Amalgamated Woodworkers, Nr. 9; Skandinavischer Küfer- und Kellner-Verein; Eisengießer-Union Nr. 239; Drucker-Union Nr. 3.

Der Verfassungs-Ausschuß unterbreitete der Versammlung eine Prinzipien-Erklärung folgenden Inhalts:

Der Präsident und der Vizepräsident der Vereinigten Staaten sollten direkt vom Volke erwählt werden.

Die Regierung sollte von allen Verkehrsmitteln Besitz ergreifen.

Die Stadtgemeinde sollte die Kontrolle über alle lokalen Monopole übernehmen, deren Dienstleistungen für die Allgemeinheit nothwendig sind.

Alle städtische Arbeiten sollten ohne Vermittlung von Kontraktoren besorgt werden, und bei öffentlichen Arbeiten sollte das System der Stückarbeit nicht zur Anwendung kommen.

Gesetze sollten nur durch Urabstimmung angenommen werden, und auf Wunsch einer bestimmten Anzahl von Bürgern sollten dem Volke Gesetzentwürfe zur Abstimmung vorgelegt werden müssen.

Bergwerke, Miethswohnungen und Werkstätten sollten einer gründlichen Inspektion durch öffentliche Gesundheitsbeamte unterworfen sein.

Die Arbeitslöhne sollten in baarem Gelde ausbezahlt werden.

Kinder im Alter von weniger als 16 Jahren sollten nicht in Fabriken oder Werkstätten beschäftigt werden dürfen.

Gleiche Arbeitsleistungen von Männern und Frauen sollten gleichmäßig bezahlt werden.

Die Börsenspekulation auf die Preise von Brodstoffen und anderen Lebensbedürfnissen sollte gesetzlich untersagt werden.

Die Hausindustrie, d. h. die Schwitzbuden-Arbeit sollte unterdrückt werden.

Die wichtigsten Bestimmungen des Verfassungs-Entwurfes sind folgende:

Die einzelnen Unionen sollen zu einem Delegaten für je 100 Mitglieder berechtigt sein; sieben Delegaten, die eben so viele verschiedene Unionen repräsentiren, bilden eine beschlußfähige Versammlung; Delegaten, welche den Versammlungen nicht beiwohnen, sind ihren Organisationen zu melden; Delegaten haben bei Vermeidung einer Geldstrafe alle Komitedienste zu übernehmen, die ihnen zugewiesen werden; auf Wunsch von sieben Organisationen ist eine Extra-Versammlung einzuberufen; die einzelnen Unionen haben monatlich eine Kopfsteuer von 1 Cent pro Mitglied an die Zentral-Organisation zu entrichten; die Versammlungen der Federation finden öffentlich statt, doch ist nur Delegaten gestattet, das Wort zu ergreifen, für Besucher ist ein besonderer Raum des Versammlungslokales zu reserviren.

Der Präsident hat folgende stehenden Ausschüsse zu ernennen: Vollziehungen, 5 Mitglieder; Organisation, 15; Finanzen, 3; Beschlüsse, 3; Beschwerden, 5; Schutzmarken, 5; Zuchthaus-Arbeit, 3; Gesetzgebung, 3; Oeffentliche Anstalten und Einrichtungen, 3; Vorträge und Veröffentlichungen, 3; Kooperativ-Unternehmungen, 3.

Der Entwurf wurde vorläufig angenommen und zum Druck verwiesen.

### Spezielle Raten

werden auf der Nickel Plate-Eisenbahn Studenten gewährt, die zum Danksagungstage nach Hause fahren wollen. Tickets zum Verkauf am 24r und 25., gültig zur Rückfahrt bis zum 30. November. Näheres zu erfahren 111 Adams Str., Chicago, oder per Telephon Main 3389. Nov. 23—25

## Schuldig befunden.

### Das Räuber-Trio Dempsey, Monohan und Orme vorläufig unschädlich gemacht.

Die Geschworenen in Richter Cliffords Abtheilung des Kriminalgerichtes, welche das Schicksal von John Orme, Michael Monahan und James Dempsey in Händen hatten, haben sich ihrer Aufgabe in ungewöhnlich kurzer Zeit erledigt. Nach kaum einstündiger Berathung wurde am Samstag Nachmittag ein auf „schuldig" lautendes Verdikt eingebracht. Damit ist eine Räuberbande unschädlich gemacht, die monatelang in allen Theilen der Stadt eine wahre Schreckensherrschaft ausgeübt und zahlreiche Schandthaten auf dem Kerbholz hatte. Das den Angeklagten speziell zur Last gelegte Verbrechen war bekanntlich die Beraubung der New York Biscuit Co. Gegen Mittag des 11. Juli erschienen die besagten Burschen mit ihrem Spießgesellen „Red" Sullivan in dem Geschäftslokal der Firma, an der Ecke von Morgan und Randolph Straße; Dempsey, Orme und Sullivan hielten mit ihren Revolvern die Angestellten im Schach und Monahan entnahm alsdann dem Geldschrank eine Summe von mehr als $1600, welche zur Auslöhnung der Arbeiter verwendet werden sollten. „Red" Sullivan, der bald darauf verhaftet wurde, legte später ein offenes Geständniß ab, wodurch es ermöglicht wurde, seine Genossen, die inzwischen nach Detroit ausgerückt waren, in Haft zu nehmen und ihrer gerechten Strafe zu überantworten.

Dempsey, der angeblich erst 19 Jahre alt ist, wird der Reformschule in Pontiac überwiesen werden, während Orme und Monahan auf unbestimmte Zeit in's Zuchthaus wandern müssen.

## Ein brillantes Anerbieten.

Das „Western Newspaper Syndicate", welches vor Kurzem dem Publikum eine beschränkte Anzahl von Exemplaren des encyclopädischen Wörterbuchs zu besonderes günstigen Bedingungen offerirte und damit einen über alle Erwartungen hinausgehenden Erfolg erzielte, tritt jetzt mit einem weiteren, brillanten Anerbieten, vor ihren Leserkreis. Beim Verpacken und Verschicken des Nachschlagewerkes sind, was sich ja nicht vermeiden ließ, einige Bände leicht beschädigt worden, und diese beabsichtigt nun das Syndikat zu einem rein nominellen Preise loszuschlagen, der sogar in kleinen monatlichen Zahlungen abgetragen werden kann. Hierdurch wird es Vielen ermöglicht werden, sich die Encyclopädie anzuschaffen, denen der frühere Preis zu hoch war.

Man braucht nur einen einzigen Dollar anzuzahlen, um das Werk sofort komplet abgeliefert zu erhalten, mit dem Vorrecht, es innerhalb einer Woche gegen Rückerstattung der Anzahlung zurückgeben zu dürfen. Die Adresse des Syndikats ist Nr. 279 Dearborn Straße, Chicago, und im Zimmer 214 des „Inter Ocean"-Gebäudes können jederzeit Probe-Exemplare angesehen werden. Da wiederum nur eine beschränkte Anzahl von Exemplaren zur Hand sind, so wird man gut thun, seine Bestellung, persönlich oder schriftlich, sofort zu machen.

## Jagd auf Truthähne.

Die „Stern Clothing Co.", deren Geschäftslokal sich an North Avenue und Larrabee Straße befindet, hatte für jeden ihrer ständigen Kunden einen fetten Danksagungstag-Puter bestimmt. Gestern Nachmittag sollte das ter mit mächtigem Flügelschlag in die Empfang genommen werden, um vorerst einige Tage hinter den großen Schaufenstern öffentlich ausgestellt zu werden. Beim Anfahren prallte nun aber der Expreßwagen, auf dem die Truthähne transportirt wurden, gegen den Rinnstein an, die hölzernen Käfige purzelten auf die Straße, und im nächsten Moment schwangen sich, entsetzlich schnatternd, die freigewordenen 75 Puter mit mächtigem Flügelschlag in die Lüfte. Gab das ein Halloh in der ganzen Nachbarschaft! Jeder wollte eines der „Thierchen" einfangen, aus allen Häusern stürzten die Bewohner, Blauröcke und Feuerwehrleute waren nicht minder flink auf den Beinen, und eine wilde Jagd auf die prächtigen Fasanvögel folgte. Bis auf ein Bäckerdutzend wurden sie der „Stern Clothing Co." sämmtlich weggeschnappt, doch mag diese sich damit trösten, daß man ihrer in mancher Familie am Danksagungstag gewiß freundlichst gedenken wird.





## Biß ihm die Nase ab.

Gestern Vormittag gerieth der Nr. 134 Milton Avenue wohnende Fuhrmann Charles Pearson mit einem ihm unbekannten Manne über den Besitz eines Hundes in Streit. Es kam zu Handgreiflichkeiten, als sich plötzlich der Fremde auf Pearson stürzte und dem Aermsten die halbe Nase abbiß. Der Schwerverletzte wurde von einem in der Nähe wohnenden Arzt verbunden und dann heimgebracht. Er wird zeitlebens entstellt sein. Von dem Thäter fehlt soweit noch jede Spur.

## Studenten,

Die Nickel Plate Eisenbahn offerirt spezielle Raten Solchen, die zum Danksagungstage nach Hause fahren wollen. Billets sind zum Verkauf am 24. und 25. November zum Preise der einfachen Fahrt und ein Drittel für die Rundfahrt, giltig zur Rückkehr bis zum 30. November. Nähere Information wird auf Anfrage bereitwilligst ertheilt in 111 Adams Str. Telephon Main 3389. 23—25n

## Danksagung.

Hiermit spreche ich allen meinen Freunden und Bekannten, besonders auch dem Frauen-Verein sowie den beiden Logen, Washington und Herman-Söhne, meinen innigsten Dank aus für die freundliche Theilnahme an dem Begräbnisse meiner lieben Frau **Henrietta Fuchs**. Besonderen Dank auch dem Herrn Pastor Freitag für die trostreichen Worte am Sarge meiner lieben Gattin. Achtungsvoll **Franz Fuchs** nebst Kinder, 5728 Ashland Ave.

## Danksagung.

Hiermit allen Freunden und Bekannten, sowie den verschiedenen Vereinen meinen innigsten Dank für die rege Theilnahme und für die schönen Blumenspenden am Begräbnisse meines geliebten Gatten **Dr. N. C. Lentes**. **Katie Lendes**, geb. Simon.



**Sechstes Stiftungs-Fest,** verbunden mit Konzert und Ball, veranstaltet vom **Deutschen Landwehr-Verein von Chicago** —in— **Schönhofens großer Halle,** Milwaukee und Ashland Ave., **Mittwoch, d. 25. Novbr. 1896.** Anfang 8 Uhr. Tickets 25c d. Person.



**CHICAGO GREAT WESTERN RY.**
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.
*Täglich. †Ausgen. Sonntags.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown | † 5.45 B, * 6.30 N, * 11.30 N | † 10.00 N, * 9.30 B, * 9.30 B |
| Sycamore und Byron Local | * 3.10 N | * 10.25 B |
| St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt *9.40 B, *1 N, *3.10 N, *6.30 N, *10 N; Ankunft †7.50 B, *9.30, *10.30 B, *5.05 N, †10 N. | | † 5.45 B |

**Burlington-Linie.**
Chicago, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Galesburg und Streator | † 8.05 B | † 6.15 N |
| Rockford und Forreston | † 8.05 B | † 6.15 N |
| Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa | * 11.30 B | † 2.15 N |
| Rockford, Sterling und Mendota | † 4.30 N | † 10.20 B |
| Streator und Ottowa | † 4.30 N | † 10.20 B |
| Kansas City, St. Joe u. Leavenworth | * 5.25 N | * 9.20 B |
| Alle Punkte in Texas | * 5.25 N | * 9.20 B |
| Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte | * 6.32 N | * 8.20 B |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.25 N | * 9.00 B |
| Kansas City, St. Joe u. Leavenworth | * 10.30 N | * 6.45 B |
| Omaha, Lincoln und Denver | * 10.30 N | * 8.20 B |
| Black Hills, Montana, Portland | * 10.30 N | * 8.20 B |
| St. Paul und Minneapolis | * 11.20 N | * 10.20 B |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

### Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Symphonie-Konzerte.
Columbia.—May Irwin in „The Widow Jones."
Hooleys.—Chevalier-Gastspiel.
Great Northern.—Lillian Russell in „An American Beauty."
McVickers.—The Strange Adventures of Miß Brown.
Grand Opera House.—A Parlor Match.
Lincoln.—Trilby.
Academy of Music.—Siberia.
Alhambra.—Jos. Murphy-Gastspiel.
Haymarket.—Eddie Foy in „Off the Earth".
Schiller.—Vaudeville.

### Einigkeit-Loge.

Die Einigkeit-Loge Nr. 101, Order of Mutual Protection, nimmt bis zum 1. Januar des nächsten Jahres unbescholtene Damen und Herren im Alter von 18 bis 50 Jahren kostenfrei auf. Es ist also auch den Wenigbemittelten Gelegenheit geboten, Mitglied einer der besten und wohlfeilsten Gesellschaften zu werden. Lebensversicherung wird gegeben an Herren zu $2000, $1000 und $500 und an Damen zu $1000 und $500; für totale Arbeitsunfähigkeit wird die Hälfte der Versicherungssumme bezahlt. Das Krankengeld beträgt $5 per Woche. Jede wünschenswerthe Auskunft wird von der Sekretärin, Frau Selma Hanus, Nr. 524 N. Park Avenue, zwischen North Ave. und Schiller-Straße, ertheilt.



### Eine neue Bauart.

Vor einigen Wochen haben mehrere Chicago'er Herren auf Grund eines werthvollen Patents einen „Charter" erworben, zwecks Anfertigung künstlich herzustellender Steine für Hausbauten jeder Art. Diese Gesellschaft führt den Namen „Shaft Ventilation Stone Company"; ihr Bureau befindet sich in dem Hause Nr. 130 Lincoln Ave.—Jedermann weiß, daß man seit Jahrzehnten bemüht gewesen ist, feuersichere und vor allen Dingen gesunde Häuser zu möglichst billigem Preise herzustellen. Eine Konstruktion reihte sich an die andere, ohne daß dieser Zweck auch nur annähernd erreicht worden wäre. Nach jahrelangen und kostspieligen Versuchen ist es jetzt endlich den Inhabern der obengenannten Firma gelungen, das Problem in genialer Weise zu lösen. Die nach dieser Konstruktionsart zu errichtenden Gebäude werden aus Steinen von einer ganz eigenartigen Komposition hergestellt. Dieselben haben eine Länge von 18 bei 22 Zoll und eine Dicke von 6 bezw. 3 Zoll. Alle diese Steine sind mit einer Anzahl von Längskanälen versehen, so daß die aus ihnen aufgeführten Häuser vom Fundament bis zum Dache gut ventilirt und in Folge dessen im Sommer kühl, im Winter warm sind. Die bei den bisherigen Bauten üblichen „Lattel"- und „Plaster"-Arbeiten kommen bei dieser Konstruktion gänzlich in Fortfall, während zugleich vermittelst der besagten Isolirsteine architektonisch schön wirkende Façaden erzielt werden können. Dabei sind die Herstellungskosten um 30 bis 40 Prozent billiger als die bis jetzt üblichen Preise.

Die Direktoren der Gesellschaft haben beschlossen, auch den Wenigbemittelten durch kaum nennenswerthe wöchentliche Abzahlungen die Gelegenheit zu geben, in den Besitz eines eigenen, gesunden und massiv erbauten Hauses zu gelangen. Für die Frühjahrssaison sind bereits verschiedene Baukontrakte abgeschlossen worden.

### Freimaurer heraus!

Die seit langen Jahren rühmlichst bekannte Herder-Loge vom Orden der Freimaurer feiert heute Abend in Hörbers Halle, Nr. 714 Blue Island Ave., ihr 25. Stiftungsfest. Die genannte Loge zählt ohne Zweifel zu den angesehensten und einflußreichsten Organisationen deutsch-amerikanischer Bürger. Ihr Stiftungsfest, an dessen Vorbereitungen die Herren Charles Vietgen, William Boelke, A. Eckert, Chas. Groß und Chr. Koch schon seit Wochen eifrig gearbeitet haben, verspricht daher eine überaus glänzende und genußreiche Affäre zu werden. Als besondere Attraktion wird die Mitwirkung der erst vor Kurzem gegründeten Gesangssektion des festgebenden Vereins angekündigt, die bei dieser Gelegenheit zum ersten Male öffentlich auftreten wird. Auch das Damen-Quartett und verschiedene in bestem Ansehen stehende Solisten haben ihre Betheiligung zugesagt. Die Herren P. Ziemsen und Frank Wenter werden die Festreden halten. Als Dirigent der Gesangssektion wird Herr C. A. Boehler fungiren. Ein gemüthliches Tanzkränzchen soll den Abschluß der vielversprechenden Festlichkeit bilden.

* In seiner Wohnung, Nr. 2916 Indiana Avenue, ist im Alter von 71 Jahren der bekannte Bauunternehmer Amos Granus der Bright'schen Nierenkrankheit erlegen. Herr Grannis war einer der bekanntesten Bürger Chicagos und erfreute sich allgemeiner Achtung.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**







### Lang und Kurz.



Das lange und kurze Ende zusammen schweißen, bloß um im Leben durchzukommen, kann man nicht Erfolg nennen. Es erfordert Ehrgeiz, Kraft, Eifer, Selbstvertrauen, Fleiß, Beständigkeit, Selbstverläugnung, Höflichkeit, Tackt, Findigkeit und ein festes Ziel, um in der Welt vorwärts zu kommen. Und hinter all diesem muß gute Gesundheit stecken. Ein Invalide mag sich auf seinem Ruder ausruhen und mit dem Strome treiben, aber es erfordert einen starken Arm und einen festen Willen, um gegen den Strom zu rudern. Die erste Pflicht eines jeden kranken Mannes ist, sich kuriren zu lassen.

Wie alt bist Du? Siehst Du so aus? Viele Patienten des Washington Medical Institute sehen bedeutend älter aus, als sie wirklich sind. Wenn dieses auch mit Dir der Fall ist, verändere lieber Deinen Lebenslauf; weg mit Deinen schlechten Gewohnheiten; suche unsere ärztliche Hülfe nach, und Du wirst Dich wohler befinden und jünger und hübscher aussehen.

Wenn Du ein Vergnügen hast, bewahre es sorgfältig und genieße es mäßig. Der sicherste Weg, es ganz zu verderben, ist, wenn Du es im Uebermaß genießt. Viele verheirathete Paare wurden im Washington Medical Institute für das Eheleben vorbereitet.

Eine einfache Kiste, in dickes Packpapier eingeschlagen und gut versiegelt, ohne Marke von Außen, woher die Kiste kommt, das ist die Form, in welcher das Washington Medical Institute, 68 Randolph Str., Packete an seine Patienten befördert. Instruktionen zur Selbstbehandlung werden per Post in einfachem Kouvert zu gleicher Zeit versandt.

Die Schulbücher über Physiologie gehen nicht weit genug. Sie besagen Alles über die Knochen, die Muskeln, die Nerven, den Magen, das Herz und die Leber, aber sie überlassen die Natur und Funktionen der Organe, die mehr mit dem zukünftigen Glück des jungen Mannes zu thun haben, als alle anderen zusammengenommen, der Muthmaßung. Es wäre gut für die Welt, wenn die geschlechtlichen Verhältnisse nicht so sehr in Dunkel gehüllt wären. Besucht unser Museum für Anatomie und Physiologie der delikaten Krankheiten.

„Es ist der Muth, der uns zur Maus oder Mann macht." Fehlt Euch Muth? Ist Euer Gedächtniß schwach? Vergeßt Ihr leicht? Seid Ihr zeitweise schwindlich? Dann existirt ein geheimer Abfluß aus der Quelle Eurer Kraft. Konsultirt das Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Das Washington Medical Institute hat große Erfahrung in der Behandlung von nächtlichen Verlusten, Nervenschwäche, schwindender Manneskraft, Frauenkrankheiten, Niedergeschlagenheit, Ausschlag im Gesicht und Rückenschwäche. Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

### Diamantendiebe in Haft.

Aus Buffalo, N. Y., ist auf dem hiesigen Polizei-Hauptquartier die Nachricht eingetroffen, daß es den dortigen Behörden gelungen ist, die steckbrieflich verfolgten Brüder George und Arthur Hawkes dingfest zu machen. Dieselben stehen im Verdachte, die Verüber des kecken Raubanfalles auf den Diamantenhändler Hermann im Freimaurertempel zu sein, welcher am 9. d. M. um Edelsteine im Werthe von mehreren Tausend Dollars bestohlen wurde. Im Besitz der Arrestanten wurden eine Menge Diamanten vorgefunden, und Detektive Treborn von der Zentral-Station hat sich heute nach dem Osten begeben, um die Inhaftirten abzuholen.

* Die ev.-lutherische Christus-Gemeinde, Pastor E. Werfelmann, weihte gestern die stattliche neue Kirche, welche sie an der Ecke von Humboldt Avenue und McLean Ave. an Stelle ihres im Frühjahr abgebrannten Bethauses hat errichten lassen, durch einen Festgottesdienst ein.

# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter junger Mann für Saloon. $8 per Monat. 307 Fifth Ave.

Verlangt: Schlosser. 333 Fifth Ave.

Verlangt: Ein guter Mann für Stallarbeit. 2642 Calumet Ave., hinten.

Verlangt: Guter Mann für Küche. $8 den Monat, Board und Room. 478 Wells Str.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand an Cakes. 440 Webster Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Mann, um einen Deliverywagen zu treiben. Nur ein solcher mit Kundschaft und Erfahrung braucht sich zu melden. Brasch, 96 Le Moyne Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 88 E. Jackson Str., Ecke Plymouth Place.

Verlangt: Agenten und Peddlers, um Wurst zu verkaufen. Brasch, 96 Le Moyne Str.

Verlangt: 100 Teamsters und Arbeiter für Levee-Arbeit in Tennessee und Mississippi. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und die südlichen Punkte, via Illinois Central-Linien. 2 Farmarbeiter und Kohlenminers für Illinois. In Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 23nolw

Verlangt: 6 gute Agenten, guter Lohn und stetiger Platz für fleißige Männer. Vorzusprechen 8—9 Uhr Vorm. 1416 N. Clark Str. —28no

Verlangt: Ein Grainer, der auch stripen kann. Einer der in Wien an Eisenmöbeln geschafft hat, vorgezogen. 248 Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger deutscher Mann als Porter im Restaurant. 111 Fifth Ave. Sonntags frei. Nur einer der arbeiten will braucht zu kommen.

Verlangt: Ein Junge, um den Saloon reinzumachen. $1 die Woche. Alles frei. 4103 Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher. 558, 29. Str., nahe Wallace.

Verlangt: Ein Bäcker als 3. Hand an Brot. 570 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Glasmaler für Ornamental-Arbeit. Adr. K. 176 Abendpost.

Verlangt: 3 Agenten für stetige Arbeit, bei 50c Kommission oder Wochenlohn. Nachzufragen 1344 N. Oakley Ave. fmdi

Verlangt: Küfer (8 oder 9) für Pork Barrels und Tierces. Nachzufragen bei H. Pomerening, 423 Indiana Ave., Hammond, Ind. ffmo

Verlangt: Anständige Leute zum Kalenderverkaufen. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 17nolw

Verlangt: 50 erfahrene Kohlengräber, Eisenbahn-Kontrakte und Minen-Arbeit. Beständig. Keine Unruhen. Kommt sofort. Wenona Coal Company, Wenona, Ill. 16nolm

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 76 Fifth Ave., Zimmer 1. 8o3m

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1897 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. -mmija*

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Läden und Fabriken**

Verlangt: Ein Mädchen für Butterstore. 190 Centre Str.

Verlangt: Junges Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 512 Wells Str.

Verlangt: Junge Frauen und Mädchen, die in kurzer Zeit das Zuschneiden von Kleidern nach einem guten System erlernen wollen. Auch Abends Unterricht. French Dreßmaking Parlors, 1187 Milwaukee Ave. mmja

Verlangt: Operators und Baisters für Westen. Gute Preise bezahlt. 371 W. 14. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken, um Taschen zu nähen. 90 Newton Str.

Verlangt: Maschinenmädchen für Shopröcke. Stetige Arbeit. 27 Cleveland Ave. jm

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

**Hausarbeit.**

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 332 Sedgwick Str. mdi

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 372 Garfield Ave. mdmdo

Verlangt: Gutes Mädchen, welches gut kochen und waschen kann. $3.50 per Woche. 304 Sedgwick Str., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 384 Centre Ave., Ecke 12. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 496 N. Winchester Ave., 3 Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für 2. Hausarbeit. 1025 Mead Str.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 632 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 543 Perry Str., Ecke Lincoln Ave.

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Hausarbeit.**

Verlangt: Eine ältliche Frau zur Stütze der Hausfrau findet ein Heim. Näheres 829 Roscoe Str.

Verlangt: Köchin für kleines erster Klasse Restaurant. Anzufragen zwischen 9—12 Uhr Dienstag Morgen. 3975 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 230 N. State Str., 2. Flat. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1423 Diversey Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie. 1629 Barry Ave., nahe N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1536 Lill Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 154 Willow Str.

Verlangt: Mädchen. 36 Willow Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 979 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 607, 31. Str.

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 362 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Dienstmädchen für leichte Hausarbeit. 739 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit für Familie ohne Kinder. Braucht keine Wäsche zu besorgen, muß aber gut kochen können und Empfehlungen haben. Vorzusprechen in der Office der T. Tosetti Brewing Co., 40. und Wright Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche, muß aber bügeln. Referenzen verlangt. Vorzusprechen 427, 48. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 15—17 Jahren für allgemeine Hausarbeit. 3115 State Str.

Verlangt: Mädchen, das englisch spricht, zu zwei 5- und 6jährigen Kindern. 150 W. 12. Str. mdi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3305 Forest Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes deutsches Kindermädchen, zwei Kinder zu besorgen. Chas. Wall, 145 Kinzie Str.

Verlangt: Eine tüchtige Waschfrau. Rex Laundry, 474 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Kann zu Hause schlafen. Nachzufragen 57 Willow Str., im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1243 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen in kleiner Familie von 3 Personen. 1149 George Str., Ecke Racine Ave., 1. Flat. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 303 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1082 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 52. Str. und Centre Ave., in Grocery.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 330, 24. Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 425 26. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 264 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 597 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 421 Cleveland Ave.

Verlangt: Eine Köchin, welche waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 155 Wells Str., eine Treppe hoch.

Verlangt: Köchin, viele Mädchen für einige Arbeit. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Frau für Haushälterin, deutsch oder englisch. 259 Vine Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 496 Jackson Boulevard, unteres Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und zum Kochen. 3 in Familie. 1138 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 718 N. Ashland Ave., hinten an Blanche Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 510 Melrose Str., oben.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 2ulm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8o3*

### Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 23okl1

### Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, vorher Porter bei Siegel & Cooper, sucht ähnliche Stellung in Hotel oder Store. Adr. F. 518 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht Stellung. H. P. Nelson, 520 Wieland Str. mdi

Gesucht: Lediger Butcher, der Shop tenden und Wurst machen kann, sucht Beschäftigung. 663 N. Park Ave., 3. Floor.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Beschäftigung. P. Kuhn, 168 N. Morgan Str.

Gesucht: Geschäftskundiger Agent wünscht stetigen Platz bei mäßigem Salär. Adr. K. 664 Abendpost. mdi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Bäckerwagentreiber. 4jährige Erfahrung. Adr. A. Meißner, 30 Ellen Str., nahe Wood Str.

Gesucht: Ein Junge von 18 Jahren sucht Beschäftigung. W. Eggert, 373 N. Ashland Ave., Hinterhaus.

Suche Arbeit irgendwelcher Art für einen 14jährigen Knaben. 769 N. 43. Ave.

Gesucht: Junger Mann (20 Jahre) sucht Stellung im Grocery-Store. Einjährige Erfahrung. Adr. W. Greißinger, 2074 N. Ashland Ave. fim

### Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständiges Kindermädchen sucht Stelle in kleiner Familie. Spricht deutsch und englisch. 332 Aberdeen Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung als Köchin im Saloon oder Restauratoin. W. M., 47 Coventry Str.

Herrschaften finden Dienstmädchen kostenfrei. 372 Garfield Ave. 23nolw

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Gute Empfehlungen. Krueger, 25 Menominee Str.

Gesucht: Ungarisches Mädchen wünscht Stelle bei kleiner Familie. Kann einfach kochen, spricht englisch. Möchte zu Hause schlafen. Lichtenstein, 17 Thomas Str.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stelle bei kinderlosen Leuten. Sieht mehr auf gutes Heim als auf Lohn. 226 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein 14jähriges Mädchen wünscht eine Stelle für leichte Hausarbeit. Möchte zu Hause schlafen. 780 W. 21. Str.

Junge Frau empfiehlt sich für Krankenpflege, auch Wäsche in oder außer dem Hause. 789 N. Halsted Str., Basement, hinten.

Geübte Schneiderin wünscht noch einige Kunden für in und außer dem Hause. 342 E. North Ave. mmi

Gesucht: Familienwäsche nach Hause zu nehmen. Nr. 339 E. North Ave. mmja

Gesucht: Deutsche Mädchen, kurze Zeit im Lande, suchen Stelle. 624 W. 12. Str., oben.

Gesucht: Ein gebildetes norddeutsches junges Mädchen sucht Stelle bei Kindern und für leichte Hausarbeit in feinem Hause. 825 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Ein anständiges Mädchen [illegible] Platz für gewöhnliche Hausarbeit. Versteht zu kochen. 518 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches starkes Mädchen sucht Stellung in anständiger Familie. Sieht mehr auf gute Behandlung als Lohn. Geht auch außerhalb der Stadt. 31 W. Polk Str., oben.

Gesucht: Schneiderin sucht Stelle in und außer dem Hause. 75c per Tag. 46 Rees Str., 1. Floor.

Gesucht: Schneiderin wünscht mehr Arbeit außer dem Hause. $ pro Tag. 606 Wells Str., 2. Flat.

Gesucht: Gebildete junge Frau, erst kürzlich von Berlin gekommen, ohne Verwandte hier, englisch sprechend, sucht sogleich irgendwelche Beschäftigung. Rith, 660 N. Oakley Ave., 2. Floor.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann, sucht Stelle. 9 Rees Str., Basement.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 170 Clybourn Ave.

Gesucht: Veritas, 13 N. Clark Str., liefert immer noch die besten Mädchen.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle, sofort, für Saloon und Boardinghaus. 570 Wells Str., hinten.

Gesucht: Eine Frau, 28 Jahre alt, wünscht eine Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer oder ledigen Mann. B. C. 72 Abendpost.

Gesucht: Tüchtige deutsche Dienstmädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser sind sofort zu haben. 573 Larrabee Str., Stellenvermittlungs-Bureau. 23nolw

Gesucht: Saubere deutsche Mädchen für Haus- und Küchenarbeit stets zu haben. 599 Wells Str. 2no,mmja,1m

Hausfrauen finden jederzeit gutes Dienstpersonal bei Mrs. Julie Levy, 586 Blue Island Ave. 24oklm

### Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zur gefl. Beachtung! — Welcher Herr oder Dame würde 2 jungen tüchtigen Männern eine Einrichtung kaufen zur Fabrikation eines sehr nothwendigen und lohnenden Nahrungsmittels (250 Prozent Reingewinn.) Eigenthum bleibt zur Sicherheit Eigenthum des Käufers, bis alles mit hohen Zinsen bezahlt ist. Oder kann als Theilhaber eintreten. Offerten unter G. 184 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein fein eingerichteter Eck-Saloon mit schöner Wohnung, über 100 für Dinner. Gegenüber von Fabriken, wo 3000 Mann beschäftigt sind. Sehr annehmbare Bedingungen. Eigenthümer geht ins Brauergeschäft. Näheres Klein, 148 LaSalle Str., Basement.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop. 495 28. Str., Ecke Canal Str. mdi

Zu verkaufen: Saloon, für jeden Preis. 428 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Saloon, billig. R. Peters, 210 Barclay Str.

Bezahle höchste Baar-Preise für Grocerystores, Butchershops, Waarenvorräthe und Einrichtungen jeder Art. Fred Bender, 1624 bis 1630 Wabash Ave. mdmi

John Klein, 148 LaSalle Str., kauft, verkauft und tauscht gegen Grundeigenthum Saloons, Hotels, Markets, Grocerystores etc. Kleine Anzahlungen. Bill of Sales und Mortgages besorgt. Notary Public. 18nomifamo*

Kerosin- und Gasolin-Route sehr billig zu verkaufen. Adr. K. 165 Abendpost. 20nolw

Zu verkaufen: Milchroute. Nachzufragen 284 Larrabee Str. 19nolw

Guter Delikatessen-Store zum Invoicepreis sofort zu verkaufen. 51 Willow Str. 18nolw

### Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein warmes möblirtes Zimmer. 137 N. Oakley Ave., 1. Floor.

Verlangt: 2 Boarders, warme Zimmer, Federbetten. 734 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. fmo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. Wittwe Nelson, 137 Michigan Str. 17nolw

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred Bender, etablirt 1883, 1624—1626—1628—1630 Wabash Ave., verkauft Store-Einrichtungen für Grocery-, Butcher-, Delikatessen-, Zigarren- u. Candystores etc. billiger wie je zuvor, bekanntlich die größte Auswahl in Chicago. Tel. South 709. 25nolw

Store-Fixtures jeder Art für Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstores, für Meat-Markets und Saloons, sowie Oefen, Wallcases, Top und offene Wagen, spottbillig. Große Auswahl. 908 N. Halsted Str. mdi

Zu kaufen gesucht: Wer liefert Milch in Quantitäten von 30—1000 Quart. Offerten mit Preisangabe unter F. 520 Abendpost.

Zu verkaufen: Alle Sorten Store-Einrichtungen, spottbillig. 386 Cleveland Ave., nahe Lincoln Str.

Fixtures für Grocery, Zigarren und irgend welcher Art Geschäfte, für Butchershops u. s. w. Billigster Platz in Chicago. 2354 State Str. 17nolw

### Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $100 Baar für ein feines Kimball Upright Piano auch an monatliche Abzahlungen, wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 23nolw

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein Pferd und Topwagen zu kaufen gesucht. 190 Centre Str.

$10 kaufen gutes Arbeitspferd, werth doppelt, auch einige Topwagen. 1624 Wabash Ave. mdm

$15 kauft ein gutes Pferd. 903 N. Halsted Str. mdi

Wagen, Buggies u. Geschirre 2c. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22ollm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mz*

### Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Eisbox, 6—0 Fuß. 190 Centre Str.

### Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: Stadt-Eigenthum für eine Farm von 80 bis 100 Acker. Adr. K. 177 Abendpost.

Haus und Lot, mit Grocery und Market, ist wegen Krankheit unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen. 1762, 35. Str. Agenten verbeten. mmi

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus mit Lot, an Melrose Str. $2400. Nachzufragen Office, Ashland und Noble Ave.

Zu verkaufen: 10 Zimmer Wohnhaus mit 2 Baustellen. 206 Barclay Str., nahe W. Division Str., beim Humboldt Park, für $3,500. 19nolw

### Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj — 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In de letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jl*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mzil

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stave, Zimmer 312 Roanoke Gebäude, Süd-Ost-Ecke La Salle und Madison Str., Chicago. 3jn6m

Gesucht: 100 Dollar gegen Sicherheit, wenn gewünscht zurück in 4 gleichen Theilen. Adr. K. 158 Abendpost.

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave. Morgens. 17nolm

### Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermachen in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Franzisko, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allem voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneideschule, wo wir nach jedeweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks, erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill. 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington St., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Rees, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 14nolm

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1. Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., (Columbia Theater.) 27oklm

Mrs. Kohn wohnt jetzt 417 E. North Ave., nahe Wells Str. (früher Sedgwick Str.), 1 Treppe. 12nolm

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig
A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 20no2w

Anzüge und Ueberzieher nach Maß zu machen für Baar-Preise auf Abzahlung. D. E. 40 Abendpost.

Mrs. Margareth wohnt 642 Milwaukee Ave. 24oklm

### Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wie Englisch man spricht, schreibt und liest, — Wo lernt man's leicht in kurzer Frist???? In der Sprachschule für Eingewanderte, 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. Tag und Abend. Privat und in Klassen. Schulgeld mäßig. Anmeldung jederzeit, auch Sonntag Vormittag. 14nolm,fmmi

Gründlichen Zitherunterricht ertheilt Henry Herz, 815 W. 12. Str., nahe Lincoln Str. 35jährige Erfahrung, nur als Lehrer auf der Zither, gibt Garantie für Erfolg. 17nolw

### Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

G. W. Duwalt,
Deutscher Rechtsanwalt und Notar. (Früher Hilfsrichter beim Landgerichte Danzig.
Zimmer 716 Schiller-Gebäude, 103 Randolph Str.

Rath und Rechtshilfe in allen deutschen und hiesigen Rechtssachen. Verkauf von Grundeigenthum. Einziehung von Erbschaften. Ausstellung und Beglaubigung von Vollmachten. 10no2w

Julius Goldzier. — John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

### Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neues $60 Bicycle für $20. Zu sehen 508 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Nähmaschine, wegen Abreise, billig. 29 Orchard Str.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 8mz*

# Villa Falconieri.

Die Geschichte einer Leidenschaft.

Von Richard Voß.

(Fortsetzung.)

Heute wollte er mit mir über die Zukunft sprechen: über unsere Zukunft. Still, o still! Ich will von keiner Zukunft hören. Und ich küßte ihn so lange, bis er still war.

Ich glaube wahrhaftig, er wünscht, daß ich dem Prinzen alles eingestehen soll. Gerade jetzt, wo der Prinz —

Er ist doch durch und durch ein großes Kind: eben ein Dichter, ein Verklärer der grauen Wirklichkeit.

Darum liebe ich ihn ja!

Mein junger Held von diesem Sommer wird von seiner jungen Herzogin so rasend geliebt, daß sie sich von ihrem Mann trennen lassen will.

Also auch eine „große Leidenschaft". Merkwürdig!

*

Assunta Neri kommt im Herbst.

Ich freue mich sehr auf sie. Eigentlich verdanke ich ihr den Anfang meiner Erweckung, meiner Erlösung. Sie sprach damals so große feierliche Worte zu mir; und seit jenen Worten begann ich anders über mich selbst zu denken. Ohne ihren hypnotischen Einfluß hätte ich mir niemals die Kraft zugetraut, die Verantwortung zu übernehmen.

Verantwortung —

Das Wort hat solchen sonderbaren Klang!

*

Sehr freue ich mich auf Assunta Neri!

Sie wird mir wieder helfen, mich wieder stark machen, mir ihren edlen Geist suggeriren.

Vieles ist eben doch recht schwer.

Dieses entsetzliche eingemauerte Frauenhaupt....

*

Seit Wochen habe ich nichts geschrieben.

Meine Hände sind wie gelähmt.

Wie gelähmt ist meine Seele.

*

Dina, hilf mir! Dina, Dina!

Was ist das nur mit mir? Sage Du mir's! Du bist ja so weise, so gütig, so barmherzig.

Ich habe solche Angst, es ist solche Qual!

Dina! Um Gottes willen, Dina!

Ich will ihn lieben! Will?

Ich muß!

Sonst ist er verloren, sonst bin ich verloren! Es ist ja auch nicht möglich, daß — Dina! Dina! — daß ich schon jetzt — schon so bald — —

Ich bin gewiß verrückt....

Aber so hilf mir doch!

*

Nein! Nein! Nein!

Bin ich denn anders als andre Frauen? Bin ich eine Abnormität, eine seelische Mißgeburt?

Ich will nicht anders sein!

Ich will sein wie alle Frauen, die lieben und geliebt werden, die glücklich machen und glücklich sind.

Wäre er nur nicht so leidenschaftlich —

*

Ich wehre mich, wie ich nur kann.

Ich kämpfe und ringe mit mir.

Ich schlage meiner Seele blutige Wunden.

Gott, Gott, wie ich leide!

*

Er merkt nichts, ahnt nichts. Das beruhigt mich etwas.

Er darf nichts ahnen — niemals!

Es würde ihn — ich weiß nicht, was mit ihm geschehen würde....

Doch! Ich weiß es genau.

Ich wollte ihn ja erlösen, nicht vernichten.

Ich übernahm ja doch die Verantwortung!

Ich habe ja doch ein Gewissen!

Käme Assunta Neri nur!

Oder wenn Dina bei mir wäre, wenn ich zu ihr könnte —

Warum kann ich nicht?

Fort!

*

Ich muß bleiben! Was hülfe auch Flucht? Sich selber kann der Mensch ja doch nicht entfliehen.

Ich will ihn täuschen. Es wird nicht schwer sein, da er so gläubig ist wie ein Kind.

Und so glücklich. Gott, Gott, so glücklich!

Es ist merkwürdig, wie gut ich mich verstellen kann. Ich bin ruhig und heiter, rede mit ihm viel über die Zukunft: über unsere Zukunft. Ich habe ihm versprochen, dem Prinzen nächstens alles zu sagen, mich von dem Prinzen zu trennen, den Skandal, den die Sache machen wird, mit souveräner Größe über mich ergehen zu lassen. Und wie er mir dankt, wie er mir vertraut....

Wäre er nur kein solch guter Mensch!

Sogar küssen lasse ich mich wieder von ihm —

Es ist gar nicht so schwer, das Heucheln und Lügen. Man gewöhnt sich sehr bald daran.

Nur nachdenken darf man darüber nicht; denn sonst —

*

Die ersten Herbstregen!

Die Campagna feiert ihren zweiten bacchantischen Lenz. Sie gleicht einer unglücklich Liebenden, die sich von Blüthen ersticken läßt; denn unter diesem falschen Frühling lauert der Tod.

Ich habe noch immer Mitleid mit ihm....

## Der Graf Cola Campana an Herrn Richard Voß

Berchtesgaden, Villa Bergfrieden, Deutschland.

Villa Falconieri, Hochsommer.

Meine letzten Aufzeichnungen blieben im Schreibtische liegen. Vielleicht schicke ich auch diese nicht ab.

Heute depeschirte ich Dir und bat Dich, unter keinen Umständen her zu kommen.

Zum Glück verstehst Du, daß es hier nichts zu „helfen" und zu „retten" gibt, daß die Sache rettungslos ist. Ich danke Dir für Dein Verständniß. Es wäre bei Dir ja auch gar nicht anders möglich gewesen.

Und mehr noch als hierfür, danke ich Dir und Deiner Frau eure Geschwisterliebe für Maria. Ihr wißt: Dank ist bei mir kein Wort; sondern eine Empfindung.

Daß Maria herrlich sein würde, wußte ich.

Sie ist eben Maria!

Die Größe, die sie in diesem schweren Konflikt zeigt, zermalmt mich jedoch nicht; sondern erfüllt mich mit einem stillen starken Glücksgefühl über das Dasein solcher Frauen. Maria lehrt mich jeden Tag von neuem, daß ich die Seele der Frau doch richtig erkannte, daß es nichts Höheres und Verehrungswürdigeres gibt als das reine Weib, daß der Liebesgewalt der edlen Frau kein Ding auf Erden unmöglich ist.

Sie wird für mich lebenslang das Reinste und Höchste sein: ein stilles leuchtendes Sternbild.

Was geschehen soll, kann ich euch zur Stunde noch nicht sagen. Erweiset mir auch noch diesen letzten Liebesdienst: seid geduldig mit mir und wartet noch eine kleine Weile.

Jedesfalls muß bald etwas geschehen.

*

Ich bin freilich ein anderer Mensch geworden: ein neuer Mensch! Ich wußte nicht, daß solche Wandlung eines Menschen möglich sein könnte. Und wodurch sie bei mir erfolgte! Ich begreife auch nicht mehr, daß ich schon einmal in meinem Leben geliebt haben soll: damals, als ich meinen Jahren nach jung war.

Ich habe nur ein einziges Mal geliebt: jetzt!

Ich weiß nicht, wie andere Menschen lieben.... Bisweilen versuchte ich einen Vergleich zu ziehen. Auch zwischen mir und der erdichteten Liebe: zwischen mir und meinen eigenen Helden zum Beispiel.

„Aber das ist ja alles unwahr!" rufe ich dann aus. „Das sind ja nur Worte, nichts als Worte! Nur leerer Klang und Schall, nur der matte irdische Abglanz eines himmlischen Sonnenfeuers...." Und ich schäme mich meiner Stümpereien. „Das konntest Du einmal denken und dichten, das für Empfindung und Leidenschaft halten, das in einem Moment der Ekstase schön und bedeutsam finden?!"

Nur Shakespeare, Dante und Goethe konnten die Liebe dichten.

Wie ein achtzehnjähriger Schulknabe lese ich „Romeo und Julia", lese ich in der „göttlichen Komödie" die Malatesta-Tragödie, lese „Werther", „Faust" und „Tasso". Ich lese diese hohen Lieder der Liebe, als wäre es zum erstenmal.

Du solltest nur sehen, wie verändert ich bin. Ich habe das Gefühl des Unsterblichen! Anders kann ich's nicht ausdrücken.

Ich schildere Dir Viviane nicht. Ich müßte ein großer Dichter sein, um sie Dir schildern zu können. Ich sage Dir auch nichts von unserem Leben. Jeden Tag treffen wir uns auf Tusculum in einem kleinen Hause, welches mir gehört. Es ist jetzt auf dem schönen wilden Berge so einsam, daß ich gestern einen Wolf durch die Ruinen streifen sah.

Diese schändliche Heimlichkeit muß natürlich bald ein Ende nehmen.

Sehr bald!

*

Auch sie wird täglich mehr und mehr zu einem neuen Menschen umgewandelt. Und alle diese Wunder vollbringt die einfachste natürlichste menschlichste aller Empfindungen, die zugleich so göttlich ist, daß sie mit Schöpferkraft erschaffen kann.... Aber es läßt sich nicht ausdenken, was wir Männer an einer Frauenseele auch wiederum sündigen können.

Wir sind dann zehnmal ärger als Todtschläger.

Maria vermochte ich nicht zu helfen — ich vermochte nicht! Ich helfe Viviane; denn — ihr kann ich helfen.

Ihre ganze Entwicklung als Weib liegt vor mir wie ein geöffnetes Buch. Zug um Zug sehe ich, was an ihr verkümmerte und wie dies geschah. Das Leben war für sie eine standesgemäße Zuchtanstalt, daraus sie schließlich als grande mondaine hevorging. Von ihrer ganzen Empfindung als Weib blieb nur die Sehnsucht übrig.

Diese bewahrte sie vor völligem Untergang und diese verzehrte sie zugleich. Denn die Aerzte täuschten sich. Ihre tödtliche Krankheit heißt nicht Schwindsucht, oder Auszehrung, sondern: „Sehnsucht!"

Sehnsucht nach Licht und Leben, nach Liebe und Glück. Und Sehnsucht nach dem einen und einzigen Manne, der für dieses eine und einzige Weib geschaffen wurde.

Und dieser Mann bin ich!

Wie konntest Du mir nur schreiben: ob ich ihrer sicher, ganz sicher sei?

Das war unrecht von Dir, das durftest Du nicht!

Du durftest nicht an ihr zweifeln, durftest nicht versuchen, in mir Zweifel zu wecken.

Verzeihe meine Heftigkeit. Du kennst sie ja nicht und bist der treuste Freund der armen, armen Maria.

Also will ich Dir ruhig antworten:

Ja, Lieber! Ich bin ihrer „ganz sicher".

Ich glaube an sie wie der gläubige Christ an seinen Herrn und Heiland; ich vertraue ihr wie der Schiffer in fremden gefährlichen Gewässern dem Piloten. Mein Glaube und Vertrauen sind so über allem Ausdruck stark wie meine Liebe. Und diese ist eine Naturgewalt. Wir haben nur nöthig, uns eine klare reine Lebensathmosphäre zu schaffen, bevor durch das schmachvolle Geheimhalten ein Tropfen Gift in uns dringt. Allerdings sind wir noch immer so von uns selbst berauscht, daß wir uns kaum auf uns selbst zu besinnen vermögen — wie viel weniger also auf das, was zunächst geschehen soll und was uns jedenfalls des Häßlichen genug und übergenug bringt. Seitdem sie mich liebt, ist sie solch zitterndes angstvolles hilfloses Geschöpf; und wenn ich ihr sage: die Lüge sei das Allerhäßlichste, so starrt sie mich mit solchem Entsetzen an, daß ich schwach werde und nachgebe.

Das Glück muß sie erst wieder gesunder machen und sie wird dann gleich widerstandsfähig sein. Uebrigens bringt jeder Tag sie ihrer Genesung näher. Und daß ich der Wunderthäter war, der zu dieser Gestorbenen sprach: „Weib lebe!" — sieh, allein dieses ist werth, daß ich so lange gelebt und gelitten habe.

(Fortsetzung folgt.)

## Der deutsche Schiffsbau.

Welche Empfindungen des deutschen Ingenieurs Brust schwellen angesichts der heutigen Entwickelung des deutschen Schiffsbaus ermißt man erst in vollem Umfange, wenn man erwägt, daß, als vor 30 Jahren die hölzerne Schraubenfregatte „Elisabeth" auf den Hellingen der Danziger Werft lag, die Maschinen von Mandslay in England bezogen werden mußten, da sie in Deutschland damals nicht entworfen und gebaut werden konnten. In Deutschland wurden Schraubenschiffsmaschinen für Kriegsschiffe zuerst 1871—1873 von der Egells'schen Maschinenfabrik in Berlin für die Korvetten „Adriadne" und „Luise" und 1879 vom „Vulkan" in Stettin für die Panzerkorvette „Hansa" gebaut; sie waren ganz nach englischem Muster in allen Theilen hergestellt. Seit jener Zeit hat aber die deutsche Industrie im Bau der Schiffskörper sowie der großen Schiffsmaschinen solche Fortschritte gemacht, daß sie die höchsten Forderungen erfüllt; sie hat sich ganz selbständig entwickelt. Und dabei ist alles Material für die deutschen modernen Schiffsbauten bis zum letzten Niet in Deutschland erzeugt; ein Material von einer Güte, wie es in der ganzen Welt nichts Besseres gibt. Es ist gewiß nicht nur das Gefühl des Stolzes eines Lehrmeisters auf seinen talentvollen strebsamen Schüler gewesen, von dem die englischen Schiffsbauer beschlichen wurden, als ihnen in der 37. Sitzung der „Institution of Naval Architects" in Charlottenburg solche Reminiszenzen aus einem Vortrage des Chef-Konstrukteurs der kaiserlichen Marine, A. Dietrich, entgegenklangen. In welchem Ansehen übrigens die deutschen Werften im Auslande stehen und daß Deutschland nicht etwa billige Selbstbeweihräucherung treibt, lassen am besten die Bestellungen fremder Marinen erkennen. Beschränkt man sich auf Torpedoboote, so hat Schichau (Elbing) im letzten Jahre zwei Torpedoboote für China gebaut, die den weiten Weg von Elbing nach Tschifu unter eigenem Dampf zurückgelegt haben. Für Norwegen lieferte er den Torpedokreuzer „Valkyrien"; 2 Torpedoboote für dieses Land sind noch im Bau. Das in diesem Frühjahr in Elbing für Oesterreich hergestellte Hochsee-Torpedoboot „Natter" hat das von Yarrow in London erbaute Konkurrenzboot „Viper" geschlagen; im Sommer wurde der Torpedokreuzer „Magnat" nach Pola abgeliefert. Auch die Schiffsbaugesellschaft „Vulkan" in Stettin hat im vorigen Jahre zwei Torpedoboote für China geliefert, außerdem aber noch einen interessanten Torpedokreuzer „Fei-Ying", der mit acht Yarrowschen Wasserrohrkesseln ausgerüstet ist. Bei den Probefahrten haben sich diese Kessel gut bewährt. Das Schiff ist zu vollster Zufriedenheit ausgefallen und schon in Dienst gestellt. Endlich baut die Germania-Werft in Kiel, die bekanntlich vor Kurzem an Krupp übergegangen ist, drei Torpedokreuzer für Brasilien, die je fünf große Lokomotivkessel erhalten, damit die Maschinen die gewährleisteten 6000 Pferdestärken hergeben können.

## Tiefbohrungen.

Der preußische Bergfiskus führt seit langer Zeit in vorwiegend wissenschaftlichem Interesse Tiefbohrungen aus, allein seit 1880 deren über 400 von zusammen 130,000 Meter Teufe unter Aufwendung von 13 Millionen Mark Kosten, so daß 1 Meter Teufe durchschnittlich 100 Mark gekostet hat. In Paruschowitz bei Rybitz in Oberschlesien wurde am 26. Januar 1892 ein Bohrloch begonnen, das am 17. Mai 1893 die bisher unerreichte Tiefe von 2003,34 Meter hatte. Dabei sind 80 Kohlenflöze von insgesammt 89,5 Meter Mächtigkeit durchbohrt worden. Auf jeden der 399 Bohrtage entfielen 5,05 Meter Vordringen; von den 75,200 Mark Kosten kommen auf 1 Meter Tiefe 37,6 Mark. Während man beim Bau des Gotthard-Tunnels auf je 33,4 Meter Fortschritt eine Zunahme der Temperatur um 1 Grad C. beobachtete und Lord Kelvin in Amerika diese Zahl auf 28,20 Meter festgestellt hat, ergeben sich bei dem tiefsten deutschen Bohrloch 34,20 M. Ein anderer Amerikaner, M. Agassiz, fand dort erst bei viel größerer Tiefe eine Wärmezunahme um 1 Grad C.; da aber das Erdinnere unter Europa im Allgemeinen kaum heißer sein dürfte, als unter Amerika, so mögen besondere Verhältnisse die Schuld an diesen Abweichungen tragen. Immerhin vermitteln die Zahlen ein Bild davon, wie weit man auf dem Grunde des tiefsten Bohrloches noch von der Stelle entfernt war, wo unter der erstarrten Erdkruste die unheimliche feurig-flüssige Masse brodelt und kocht.

(Eigenbericht an die „Abendpost“.)

## Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 7. Nov. 1896.

Wie rapide Deutschland zu einem reinen Industriestaate wird, das zeigte sich auch wieder bei der eben beendeten Wahlkampagne in den Vereinigten Staaten. Denn die Finanz= und Ausfuhrinteressen, die dabei für Deutschland auf dem Spiele standen, beherrschten ganz ausschließlich die Erwägungen und Aeußerungen der hiesigen Presse. Ganz wie in England ist das Streben hier, „praktische Politik“, d. h. eine Politik, die nur von greifbaren, finanziellen Interessen geleitet wird, zu treiben. Und bei der unleugbaren Thatsache, daß das Gebiet der Vereinigten Staaten für Deutschland von immer steigender Wichtigkeit ist als ein Absatzfeld für deutsche Erzeugnisse — in welcher Beziehung sie ja jetzt schon auf ganz gleicher Stufe mit England stehen und Frankreich längst überflügelt ist — hat es ja auch viel für sich, daß man hier die Vereinigten Staaten ausschließlich aus dem Gesichtspunkte eines vortrefflichen, zahlungsfähigen Kunden ansieht. Vor einigen Tagen hielt ein Herr Dr. Neubaur aus Berlin, ein Journalist und Nationalökonom, der 1893 auch die Chicagoer Ausstellung besuchte und bitterböse Briefe über Land und Volk von Amerika für eine Reihe der bedeutendsten konservativen Zeitungen wie „Kreuzzeitung“, „Schlesische Zeitung“ rc. schrieb, in Köln einen Vortrag vor dem dortigen Kolonialverein über Deutschlands Zukunft als Kolonialstaat. In diesem Vortrag sagte er, der bitterböse Feind der Vereinigten Staaten, ganz unverblümt, daß die Vereinigten Staaten das einzige Land von Wichtigkeit seien, welches für die deutsche Industrie eine schnell wachsende Bedeutung habe und daß der dortige Markt noch lange nicht genug von den deutschen Fabrikaten und Exporteuren ausgebeutet werde. Was ja ganz richtig ist, nur komisch, daß diese Wahrheit aus solchem Munde kam. Doch Dr. Neubaur denkt wohl ungefähr:

Ein echter deutscher Mann mag keinen Yankee leiden,
Doch seine Dollars nimmt er gern.

* * *

Scherz beiseite, wenn nicht wieder ein neues McKinley=Gesetz dazwischen kommt und den Spaß verdirbt, so wird die deutsche Ausfuhr nach den Ver. Staaten sich in nächster Zukunft riesenhaft entwickeln. Aus sehr guten Gründen. Wie nämlich die englische Industrie in manchen Zweigen schon nicht mehr mit der deutschen konkurriren kann und im Ganzen große Mühe hat, mit derselben eine “neck-and-neck race” auszuhalten auf die Dauer, so wird auch ein immer größer werdendes Stück der bisher von England nach New York ausgeführten Waaren in Zukunft von Deutschland geliefert werden. Denn es heißt jetzt nicht mehr “cheap and nasty” von der deutschen Industrie. Sie ist jetzt solid, leistungsfähig und von trefflicher Qualität, wie selbst die britischen Konkurrenten zugeben müssen.

In dieser Beziehung fallen mir die soeben vom kaiserlichen statistischen Amte veröffentlichten Ziffern der Ein- und Ausfuhr Deutschlands für die soeben verflossenen neun Monate dieses Jahres ein, aus denen manches Wissenswerthe hervorgeht. Unter anderem auch das, daß die Ausfuhr wieder ein bedeutendes Mehr (nämlich 128,713,000 Mark über 1895) zeigte, was umso bemerkenswerther ist, weil schon 1895 ein Plus von 282,774,000 Mark gegen 1894 zeigte. Auch die Einfuhr für diese Dreiviertel des Jahres 1896 weist ein Plus von 103 Millionen auf, aber es besteht fast ausschließlich aus Getreide und Holz, während andere Rohstoffe ein Minus in der Einfuhr zeigen. Nebenbei will ich bemerken, daß 1896 viel mehr Getreide von Rumänien nach Deutschland eingeführt worden ist, als von den Ver. Staaten, an Weizen allein 197,493 Doppeltonnen (gegen 180,946 aus den Ver. St. und 120,791 aus Argentinien), an Roggen 73,810 D.=T. Allerdings lieferte Rußland noch viel mehr — seine Einfuhrziffer beträgt an Getreide allein 53 Proz. des Gesammten, an Roggen sogar 90 Proz. Oesterreich=Ungarn ist ganz in den Hintergrund getreten in dieser Beziehung.

* * *

Der Bismarck= und „Hamburger Nachrichten“=Skandal will sich noch immer nicht legen. Die Aufregung über die „Enthüllungen“ bezügl. des Separatbündnisses mit Rußland und des Verhältnisses zum Dreibund schlägt noch breite Wellen im ganzen Lande. Sogar die Poeten der Presse, die stets auf eine solche Gelegenheit lauern, sind aus ihren Höhlen gekrochen. So dichtet Julius Stettenheim im „Kleinen Journal“ den Einsiedler von Friedrichsruh an:

Im Sachsenwald.
Der Fürst fuhr spazieren im Sachsenwald,
Es dunkelte schon, und es wehte kalt.
Er hat sich fest in den Mantel gehüllt
Und schien von trüben Gedanken erfüllt.
Der Hund, der vor dem Wagen hersprang,
Fing an zu bellen, als sei ihm bang
Vor einer Gestalt, die leuchtend naht
Und plötzlich aus dem Dunkel trat.
„Auf ein Paar Worte, geliebter Mann,“
So tönte es bittend. Der Wagen hielt an.
„Was that ich Dir, sag', daß Du mein Feind
Geworden, wie alle Welt jetzt meint.
Ich war Dir treu Dein Lebenlang,
Und Du planst meinen Untergang.
Ich hab' Dir des Volkes Gunst verlieh'n,
Du aber sinnst auf meinen Ruin!“
Laut rief der Fürst: Wer bist Du? sprich!
Da klang es zurück: „Dein Ruhm bin ich!“

* * *

Daß freilich Bismarck durch seine „Enthüllungen“ den Interessen Deutschlands, das er geeint hat, genützt, das wird selbst von den meisten seiner aufrichtigen Bewunderer bezweifelt. Bismarck selbst ist natürlich jetzt sehr bissig und knurrig, und zeigte dies auch, als ein ihm ergebener Mitarbeiter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ ihn interviewte. Bei dieser Gelegenheit ließ er einige seiner bittersten Bemerkungen über die ihm von jeher verhaßten Männer der Feder fallen. Bei den Erfahrungen, die der Fürst seiner Zeit mit der Käuflichkeit vieler Zeitungsschreiber gehabt hat, darf Einem das ja nicht besonders wundern. Gegen die „Kölnische Zeitung“, die ehemals ihm mit Haut und Haaren ergeben war und ihn gerade jetzt am schlimmsten begeifert(?) zog der alte Herr tüchtig vom Leder. Der Fürst theilte köstliche Beispiele seiner mehr als 50jährigen Erfahrungen mit der Presse mit. Unter anderem erzählte er, als von politischen Wetterfahnen in der Presse gesprochen wurde, aus seiner Erfurter Zeit, daß er damals eine sehr gewandte aber auch sehr vielseitige Feder zur Verfügung gehabt habe. Der betreffende Publizist habe eine und dieselbe empfangene Mittheilung unter Umständen so verwerthet, daß es in einem konservativen Blatte geheißen habe: „Mit hoher Befriedigung begrüßen wir die Absicht der Regierung“, in einem liberalen Organe aber: „Mit tiefster Besorgniß erfüllt uns die Absicht der Regierung rc.“, während in einem demokratischen Blatte schließlich der Eingang gelautet habe: „Schamlos reißt die Regierung jetzt die Maske herunter, mit der sie bisher heuchlerisch ihr Antlitz verhüllt hatte.“

* * *

Wer Berlin seit einigen Jahren nicht besucht hat, der würde sich wundern über die ungeheure Verbreitung, die jetzt das Sportwesen jeglicher Art darin gefunden hat. Bei den Pferderennen wettet alles, Jung und Alt, sogar die Nähmamsells und Komptoirdamen tragen von ihrem kärglichen Verdienst noch einen guten Theil dem „Buchmacher“ heraus. Diesem Unwesen wird von den sogenannten „Sportbureaus“, die in allen Theilen der Stadt zu finden sind und wo Wetten für oder gegen irgend etwas genommen werden, sehr viel Vorschub geleistet. Und dagegen hat sich jetzt die Polizei gewandt. Da es bei kürzlichen Beschlagnahmen der Gelder, Bücher und Papiere in einer größeren Anzahl dieser Lokale nicht gelungen war, die nöthigen Schuldbeweise zu erlangen, so fing es die Polizei vorgestern bei einer abermaligen Razzia etwas schlauer an, und so hofft sie nun, diesmal die erforderlichen Belege erlangt zu haben, um einige Dutzend der schlimmsten Vermittler unschädlich machen zu können. Aber die Sache liegt tiefer. Es ist eben der in Berlin überhand nehmende Schwindelgeist, die Sucht, rasch und ohne Arbeit Geld zu verdienen, die dem ganzen Unwesen zu Grunde liegt, ein Unwesen übrigens, für das der Satat selbst durch die mit seiner Genehmigung betriebenen Lotterien, einen Theil der Verantwortung trägt.

* * *

Jetzt sind die ersten amerikanischen Aepfel in Berlin angelangt. Dieselben sind wohlfeiler und wohlschmeckender als die meisten deutschen Aepfel. Letztere, die Gravensteiner z. B., kosten ca. 40—60 Pfennig das Pfund; die amerikanischen sind schon zu 20—25 in ausgezeichneter Qualität erhältlich. Und da schreit man hier wieder über die amerikanische Konkurrenz. Thatsächlich ist das Geschrei ein ganz thörichtes und unberechtigtes. Es ist der Beweis geführt worden, daß die guten deutschen Aepfel in Berlin zu hohem Profit (ca. 100 — 150 Prozent) schon für 20—30 Pfennig zu kaufen sein würden, wenn, ja wenn die Herren Händler nicht so unverschämte Gewinnspesen berechnen würden. Aber da hapert'ss. Diese selben Gravensteiner, die in Berlin 40—50 Pfennig das Pfund kosten (ca. 4—5 Stück), werden an den Engroshändler in Holstein zu 10—15 Pfennig das Pfund verkauft. Und auf dem kurzen Wege bis hierher vertheuern sich diese Aepfel um 400 Prozent. Das ist doch unverschämt. Und da schreien sie dann über „amerikanische Konkurrenz“. Mit diesem Feldgeschrei wird hier überhaupt ein gräßlicher Unfug getrieben. Man bemäntelt damit in den meisten Fällen die Unfähigkeit, den alten Schlendrian, den Mangel an systematischen, der Neuzeit und den jetzigen Verkehrsverhältnissen angepaßten Betrieb. Mittlerweile lasse ich mir meine amerikanischen Aepfel sehr gut schmecken.

* * *

Ein gutes Weinjahr, sogar ein vortreffliches, ists wieder einmal heuer in Deutschland. Auch das letzte war über den Durchschnitt, aber dieses soll's noch übertreffen. Die Quantität ist ungeheuer groß, sodaß sogar an vielen Orten der Rheingegend Mangel an Fässern herrscht. Für ein Stückfaß wird schon heute an Ort und Stelle 115 Mark gezahlt. Mit der Qualität ist es aber ganz verschieden.

Ignotus.

### Eisenbahn=Fahrpläne.

**Illinois Zentral=Eisenbahn.**

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral=Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.=, 39. Str.= und Hyde Park=Station bestiegen werden. Stadt=Ticket=Office, 99 Adams Str. und Auditorium=Hotel.

| Durchgehende Züge— | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans Limited & Memphis | * 2.20 N | *12.20 N |
| Monticello, Jll., und Decatur..... | * 2.20 N | *12.20 N |
| St. Louis Day light Spezial....... | *10.35 V | * 5.00 N |
| Cairo, Tagzug........ | ǀ 8.30 V | ǀ 7.00 N |
| Springfield & Decatur........ | * 9.00 N | * 7.35 V |
| New Orleans Postzug........ | * 2.50 V | *12.50 V |
| Bloomington........ | ǀ 2.20 N | ǀ12.20 N |
| Chicago & New Orleans Expreß... | * 9.10 N | * 7.00 V |
| Gilman & Kankakee........ | * 4.35 N | *10.00 V |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug........ | *2.20 N | *10.05 V |
| Rockford, Dubuque & Sioux City.. | a11.35 N | * 6.50 V |
| Rockford Passagierzug........ | * 3.00 N | *10.20 V |
| Rockford & Dubuque........ | ǀ 4.30 N | ǀ 1.10 N |
| Rockford & Freeport Expreß....... | ǀ 8.40 V | ....... |
| Dubuque & Rockford Expreß....... | ...... | ǀ 7.20 N |

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich ausgenommen Sonntags.

**Baltimore & Ohio.**

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier=Station; Stadt=Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal........ | † 6.05 V | † 6.40 N |
| New York und Washington Vestibuled Limited........ | *10.15 V | * 9.40 N |
| Pittsburg Limited........ | * 3.00 N | * 7.40 V |
| Walkerton Accomodation........ | * 5.25 N | * 9.45 V |
| Columbus und Wheeling Expreß.. | * 6.25 N | * 7.20 V |
| New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited. | * 6.25 N | *11.55 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.




**Chicago & Erie=Eisenbahn.**

Ticket=Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn=Station, Polk u. Dearborn.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Marion Lokal....... | †7.30 V | †6.48 N |
| New York & Boston | *2.55 N | *5.00 N |
| Jamestown & Buffalo....... | *2.55 N | *5.00 N |
| North Judson Accomodation....... | *4.40 N | *9.25 V |
| New York & Boston....... | *8.00 N | *7.35 V |
| Columbus & Norfolk, Va....... | *8.00 V | *7.35 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

**CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.**
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

| * Daily. † Daily except Sunday. | | Leave. | Arrive. |
|---|---|---|---|
| Pacific Vestibuled Express........ | † | 2.00 PM | 2.00 PM |
| Kansas City, Denver & California... | * | 6.00 PM | 9.25 AM |
| Kansas City, Colorado & Utah Express.. | * | 11.30 PM | 8.00 AM |
| Springfield & St. Louis Day Express.... | * | 8.00 AM | 9.10 PM |
| St. Louis Limited........ | * | 11.08 AM | 4.36 PM |
| St. Louis "Palace Express"........ | * | 9.00 PM | 7.30 AM |
| St. Louis & Springfield Midnight Special. | * | 11.30 PM | 8.00 AM |
| Peoria Limited........ | * | 11.08 AM | 4.36 PM |
| Peoria Fast Mail........ | * | 6.00 PM | 10.55 AM |
| Peoria Night Express........ | * | 11.30 PM | 7.30 AM |
| Joliet & Dwight Accommodation........ | * | 5.00 PM | 10.55 AM |

**MONON ROUTE**

Depot: Dearborn=Station. Ticket=Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati........ | 2.45 V | 12.00 M |
| Lafayette und Louisville........ | 8.30 V | 6.00 N |
| Indianapolis und Cincinnati........ | 11.50 V | 8.20 N |
| Lafayette Accomodation........ | 3.20 N | 10.45 V |
| Indianapolis und Cincinnati........ | 8.58 N | 7.20 V |
| Lafayette und Louisville........ | 8.58 N | 7.20 V |



### Finanzielles.



**Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis=Eisenbahn.**
Bahnhof: Zwölfte Str.=Viadukt, Ecke Clark Str.

| *Täglich. †Täglich ausg. Sonntag. | Abf. | Ank. |
|---|---|---|
| Chicago & Cleveland Post........ | †8.05 V | 7.00 N |
| New York & Boston Expreß........ | *1.30 N | 9.00 N |
| New York & Boston Expreß........ | *9.20 N | 7.40 V |

Für Raten und Schlafwagen=Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket=Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.